

GESCHÄFTSBERICHT 2001



KONZERNDATEN
IM ÜBERBLICK

in Mio. Euro (soweit nicht anders vermerkt)	31.12.2001	31.12.2000	31.12.1999
Umsatz	588,5	416,6	365,9
davon			
Lizenzen	199,1	132,9	113,7
Wartung	196,0	127,9	122,5
Professional Services	190,3	154,9	128,1
sonstige Umsätze	3,1	0,9	1,6
Operatives Ergebnis*	121,1	70,4	67,7
in % des Umsatzes	21	17	19
Ergebnis vor Steuern	70,3	112,9	66,3
in % des Umsatzes	12	27	18
Konzernjahresüberschuss	38,7	66,6	38,4
in % des Umsatzes	7	16	10
Ergebnis je Aktie (EUR)	1,44	2,55	1,47
Ergebnis je Aktie (EUR) nach DVFA/SG	1,33	1,51	1,34
Bilanzsumme	504,0	424,6	361,2
Liquide Mittel	50,2	215,3	197,1
Eigenkapital	196,2	200,9	138,7
in % der Bilanzsumme	39	47	38
Mitarbeiter per 31.12.	3.326	2.846	2.639
davon in Deutschland	1.306	1.292	1.257

*EBITDA vor Sondereffekten

ADABAS

Hochleistungsdatenbank der Software AG für Großrechner. Gilt als eine der schnellsten Datenbanken der Welt und ist bei mehreren tausend Kunden im Einsatz, meist im zentralen Datenmanagement für geschäftskritische Prozesse.

B2B

Business-to-Business. Geschäftsprozesse zwischen Unternehmen.

BPM

Business Process Management. Dient dazu, Geschäftsprozesse softwaregestützt abzubilden, zu steuern, zu verfolgen und sie dadurch kontinuierlich zu verbessern.

CASHFLOW

Zahlungswirksamer Saldo aus Mittelzufluss und -abfluss.

CRM

Customer Relationship Management. Ist der Oberbegriff für das gezielte Gestalten von langfristigen Kundenbeziehungen. CRM-Systeme speichern und analysieren Informationen über Kundengeschäfte.

EBITDA

Earnings Before Interest, Taxes, Depreciation and Amortization. Ergebnis vor Abzug von Zinsen, Steuern und Abschreibungen.

ELECTRONIC BUSINESS

Automatische Abwicklung von Geschäftsvorgängen. Es umfasst die elektronische Verbindung zwischen Unternehmen, ihren Kunden, Lieferanten, Banken usw. auf der Basis von Web-Technologien.

ENTERPRISE APPLICATION INTEGRATION (EAI)

Integration von Softwareanwendungen in einem Unternehmen, um existierende Daten in allen Applikationen nutzen zu können. Dabei werden auch Standardsoftwarekomponenten eingesetzt, die den individuellen Programmieraufwand reduzieren.

ENTERPRISE TRANSACTION PRODUKTE

Software, die eine Abwicklung unternehmensweiter Transaktionen und Anwendungen ermöglicht. Von ihrer Zuverlässigkeit hängt die reibungslose Umsetzung der betrieblichen Abläufe und damit der unternehmerische Erfolg ab. Dazu gehören bei der Software AG Adabas und Natural.

ENTIREX

Umfassende, effiziente Integrationsplattform der Software AG. Besteht aus mehreren Produkten, die eine Plattform-, Anwendungs- und Datenintegration sowie Web-Anbindung und XML-Verarbeitung ermöglichen. Die Integrationslösungen mit EntireX beziehen Standardanwendungen ebenso ein wie klassische Transaktionssysteme und moderne Web Services.

G2000-UNTERNEHMEN

Die 2.000 größten Unternehmen weltweit.

MIDDLEWARE

Software, die es ermöglicht, Daten zwischen unterschiedlichen Applikationen auf unterschiedlichen Systemplattformen innerhalb eines Unternehmens auszutauschen. Die Software ist dabei in der Regel auf die entsprechenden Applikationen zugeschnitten.

MOBILE BUSINESS

Mobile Business ist ein Teilbereich des Electronic Business. Oberbegriff für den Informationsaustausch und die Geschäftsabwicklung auf Basis mobiler elektronischer Medien und drahtloser Netze.

NATURAL

Plattformunabhängiges Anwendungsentwicklungssystem (Programmiersprache und Werkzeugumgebung) der Software AG für Konzeption, Entwurf und Realisierung von Geschäftsanwendungen.

SOAP

Simple Object Access Protocol. XML-basiertes Protokoll, u.a. um auf Web Services zuzugreifen. Es ermöglicht die Kommunikation zwischen unterschiedlichen Programmen, die sich auf verschiedenen Computern und Betriebssystemen befinden können. Der Austausch von Informationen erfolgt unter Nutzung von Internettechnologien, wobei XML die tragende Rolle spielt.

TAMINO XML SERVER

XML-Server der Software AG. Der Server beinhaltet eine Reihe von Produkten, die für die Entwicklung und Integration von Anwendungen sowie die Verarbeitung, die Recherche und die Speicherung von Daten, die auf dem Standard XML basieren, konzipiert sind. Kernstück des Tamino XML Servers ist eine Datenbank, die jede Art von Informationen speichern kann. Dokumente, die dem Internetstandard XML entsprechen, können ohne Konvertierung und unter Erhaltung ihrer originalen Strukturen gespeichert und verarbeitet werden.

TBI

Total Business Integration. Integration von Softwareanwendungen in Unternehmen, aber vor allem auch über Unternehmensgrenzen hinweg. Unterstützt zusätzlich die Modellierung, Steuerung und das Verfolgen von Geschäftsabläufen. TBI erfordert offene Standards wie XML.

UDDI

Universal Description, Discovery and Integration. Ein auf XML-basierender Standard für Verzeichnisse, in denen Unternehmen und deren Web-Dienstleistungen zu finden sind („Gelbe Seiten“ des Internets).

WAP

Wireless Application Protocol. Standard für Mobiltelefone und andere mobile Systeme für den Internetzugriff. Existiert seit 1997 und wird von allen wichtigen Herstellern unterstützt. WAP basiert auf WML (Wireless Markup Language), einer von XML abgeleiteten Datenbeschreibungssprache.

WEB SERVICES

Programme oder Programmkomponenten, die im Internet ablaufen und von anderen Anwendungskomponenten dieser Art aufgerufen werden können. Registriert sind diese Dienste in zentralen virtuellen Branchenverzeichnissen, den so genannten UDDI-Repositories.

WSDL

Web Service Description Language. Eine Beschreibungssprache für Web Services, die auf XML basiert und die Dienstleistungen sowie die technischen Details ihrer Nutzung beschreibt.

XML

Extensible Markup Language. Metasprache zur Beschreibung von Daten. XML ermöglicht eine einheitliche, plattform- und anwendungsunabhängige Verarbeitung von Daten und erleichtert den Austausch dieser über das Internet. Der Inhalt der Information wird dabei von seiner Darstellung getrennt. Die Informationen sind in beliebigen Formaten und auf unterschiedlichen Endgeräten darstellbar.

INTEGRATION SCHAFFT ZUKUNFT

Erfolgreiche Geschäftsmodelle benötigen Kreativität, nüchterne Evaluation, zielgerichtete Planung. Am Anfang aber steht immer eine Idee – und mit ihr die Frage nach ihrer Umsetzbarkeit: Haben wir die Ressourcen, ist die Umsetzung technisch überhaupt möglich und bringt sie schnell genug Erfolg?

Bestehende IT-Systeme sind oft genug das Nadelöhr für neue Geschäftsideen: Daten fehlen oder sind nicht verfügbar. Neue Anwendungen können gar nicht oder nur viel zu langsam integriert werden.

Gute Ideen sind zu wertvoll, als dass sie an der technischen Umsetzbarkeit scheitern dürfen. Unsere XML-basierten Integrationslösungen sorgen dafür, dass die Geschäftserfolge von morgen nicht an den IT-Systemen von heute scheitern. Denn die besten Ideen sind oft die, deren Umsetzung vorher für unmöglich gehalten wurde.

DIE GOLDEN-GATE-
BRÜCKE IN
SAN FRANCISCO



DER EUROTUNNEL
ZWISCHEN CALAIS
UND FOLKESTONE



DER CHEK-LAP-
KOK-AIRPORT
IN HONGKONG



EINE WÄHRUNG
FÜR EUROPA



PROLOG 4

Brief an die Aktionäre	6
Chronik 2001	8
Bericht des Aufsichtsrates	9
Die Aktie der Software AG	10

TBI-MARKTBERICHT 14

Total Business Integration und XML	16
------------------------------------	----

LAGEBERICHT 26

Wirtschaftliches Umfeld und Branchenentwicklung	28
Strategische Ausrichtung	30
Produkte	31
Vertrieb und Marketing	33
Services	35
Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	36
Risikobericht	38
Mitarbeiter	39
Forschung und Entwicklung	40
Nachtragsbericht	42
Prognosebericht/Ausblick	43

KONZERNABSCHLUSS 44

Konzernbilanz	46
Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung	48
Entwicklung des Anlagevermögens	49
Anhang des Konzernabschlusses	50
Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss, zu Konsolidierungsgrundsätzen und Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	50
Erläuterungen zur Konzernbilanz	55
Erläuterungen zur Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung	60
Segmentbericht	61
Kapitalflussrechnung	64
Sonstige Angaben	66
Bestätigungsvermerk	68

The image features a close-up, low-angle view of the two main suspension cables of the Golden Gate Bridge, which are painted a distinctive orange-red. The cables run diagonally from the top right towards the bottom left. They are supported by several vertical hangers. In the background, the San Francisco city skyline is visible under a clear blue sky, with various skyscrapers and buildings. The overall composition is clean and emphasizes the engineering and structural elements of the bridge.

TRAGFÄHIG

Gebaut, obwohl damals für technisch unmöglich gehalten.
Die Symphonie in Stahl über dem Golden Gate schafft seit 1937 stabile
Verbindungen. Wir bieten die Technologiekonzepte, mit der unsere
Kunden neuartige Brücken zu ihren Geschäftspartnern schlagen.

Integration schafft Zukunft.

PROLOG

TBI-MARKTBERICHT

LAGEBERICHT

KONZERNABSCHLUSS



BRIEF AN DIE AKTIONÄRE



Sehr geehrte Aktionäre,

das Jahr 2001 war ein schwieriges Jahr auch für Unternehmen der Softwarebranche. Die sich im Laufe des Jahres immer weiter verschlechternden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, verstärkt durch den schrecklichen Terroranschlag in den USA, ließen Umsatz- und Ertragserwartungen vieler Unternehmen sinken. In diesen schwierigen Zeiten hat sich die Software AG aufgrund ihres ausgewogenen Geschäftsmodells als sehr robust erwiesen und kann auf das erfolgreichste Geschäftsjahr in der über 30-jährigen Firmengeschichte zurückblicken. Insbesondere das Geschäft mit den Enterprise-Transaction-Produkten Adabas und Natural verlief sehr positiv. Aufgrund ihrer weltweiten Verbreitung bei erstklassigen Kunden profitieren diese Produkte besonders vom gegenwärtigen Markttrend, die Produktivität bestehender IT-Systeme zu steigern und einen höheren Automatisierungsgrad der Geschäftsabläufe zu erreichen. Durch entsprechende Produktneuerungen werden wir auch in Zukunft dafür sorgen, dass diese Produktlinie ein Eckpfeiler unseres Geschäftes bleibt und damit die Basis für gesunde Erträge bildet.

Für die zukünftige Ausrichtung der Software AG haben wir im abgelaufenen Geschäftsjahr wichtige Weichenstellungen vorgenommen. Als führender Anbieter von Systemsoftware und Dienstleistungen für geschäftskritische IT-Lösungen für Unternehmen haben

wir vor etwa vier Jahren begonnen, uns mit dem Thema XML (Extensible Markup Language) zu befassen. Unsere damalige Einschätzung, dass diese Technologie den nächsten Innovationsschub nach der Nutzung des Internets in der Softwareindustrie auslösen wird, wird allmählich zur Realität. XML als das einheitliche Format, in dem Daten und Dokumente in Unternehmen, aber auch entlang der Wertschöpfungskette über das Internet ausgetauscht werden, setzt sich immer stärker durch. XML ist die Technologie, die effiziente Business-to-Business-Prozesse ermöglicht. Dennoch konnten die XML-Produkte unsere ehrgeizigen Wachstumsziele in 2001 noch nicht erfüllen, u. a. wegen der weltweiten Investitionszurückhaltung im E-Business. Das Entstehen von XML-fähigen Softwareapplikationen und die zunehmende Verfügbarkeit von Dienstleistungen im Internet (Web Services) werden jedoch das Volumen an XML-Daten signifikant ansteigen lassen. Damit stellt sich aber für die Unternehmen, die Geschäftsprozesse über das Web automatisieren wollen, die Frage nach dem effizienten Umgang mit XML-Daten. Mit der Weiterentwicklung unserer Tamino XML Database zu einem XML-Server bieten wir unseren Kunden nicht nur die Möglichkeit, XML-Dokumente schnell und effizient zu speichern, sondern das komplette Datenmanagement schnell, sicher und einfach abzuwickeln.

Business-to-Business wird Realität, XML ist die zu Grunde liegende Technologie und

Integration der bestehenden IT-Welten im Unternehmen und über Unternehmensgrenzen hinweg (Total Business Integration) die notwendige Voraussetzung. Wir haben unser Produktangebot für diesen Teil des Softwaremarktes im abgelaufenen Geschäftsjahr entscheidend verbessern können. Unser Integrationsprodukt EntireX ist nun ein vollwertiges EAI-Produkt. Im laufenden Geschäftsjahr werden wir EntireX noch um zusätzliche Funktionalitäten erweitern und damit unseren Kunden ein komplettes TBI-Produkt anbieten können.

Mit der Übernahme unseres langjährigen US-Vertriebspartners zum 1. Februar 2001 – ein wichtiger Meilenstein in der Unternehmensgeschichte – ist uns eine starke Expansion unserer Präsenz auf dem amerikanischen Markt gelungen. Die Integration des Unternehmens verlief reibungslos, und die durch die Übernahme angestrebten Synergien haben sich bereits im Laufe des Geschäftsjahres 2001 eingestellt. Unsere mehr als 1.500 Kunden in den USA haben äußerst positiv auf unseren direkten Markteintritt reagiert.

Das Partnernetzwerk zum indirekten Vertrieb unserer Electronic-Business-Produkte Tamino XML Server und EntireX haben wir erheblich ausgebaut. Es sind weitere namhafte Unternehmen hinzugekommen.

Die Neuausrichtung der Software AG auf XML- und TBI-Produkte stellt auch veränderte Anforderungen an unsere Professional-Services-Organisation. Wir haben fünf Industriezweige

identifiziert, in denen in den nächsten Jahren noch erhebliche Mittel in Infrastruktursoftware und die dazugehörigen Implementierungs- und Beratungsleistungen investiert werden. Für diese Industrien steckt in unseren lokalen Service-Organisationen Know-how, das wir in Zukunft weltweit nutzen werden.

Die Struktur unseres Vertriebes haben wir ebenfalls an die neuen Anforderungen angepasst. Inzwischen setzen wir etwa die Hälfte unserer Vertriebsressourcen für die Gewinnung von neuen Kunden ein.

Um die Verbreitung von XML-Applikationen zu beschleunigen, werden wir in Zukunft auch Softwarelösungen vertreiben, die auf Basis unserer Technologie zusammen mit Partnern entwickelt werden. Der Einstieg erfolgt im Segment für Content Management, das wir zusammen mit einem europäischen und einem US-amerikanischen Partner bedienen werden.

Wir werden auch im Jahr 2002 die Stärkung unserer Gesellschaft vorantreiben, auch wenn das wirtschaftliche Umfeld zunächst weiter schwierig bleiben sollte. Wir setzen in diesem Jahr die Priorität auf Ertrag vor Umsatzwachstum.

Ihr



Dr. Erwin Königs
Vorsitzender des Vorstandes

CHRONIK 2001 SOFTWARE AG

- 01.01.** Software AG erwirbt Mehrheitsbeteiligung an niederländischem IT-Unternehmen IC-Group
- 01.02.** Software AG übernimmt Saga Systems Inc., Reston, VA, USA
- 22.03.** Software AG präsentiert XML-Integrationstool X-Bridge und Entwicklungsumgebung Tamino X-Studio
- 25.04.** Kooperationsabkommen zwischen IBM Global Services und Software AG
- 10.05.** Software AG und Tridion schließen Vereinbarung zur Vermarktung einer gemeinsamen Content-Management-Lösung auf Grundlage des Tamino XML Servers
- 29.05.** Bea Systems und Software AG geben globale strategische Allianz bekannt
- 17.07.** Hewlett-Packard und Software AG vereinbaren Vertriebs- und Technologiepartnerschaft
- 17.07.** IDC Corp.: Software AG weltweit Marktführer bei XML-Datenbanken
- 11.09.** Adabas unterstützt als erste Datenbank die neue 64-Bit-Virtual-Storage-Architektur für Mainframes von IBM
- 19.09.** XML Academy der Software AG startet mit neuem Programm
- 17.10.** EntireX zur vollständigen TBI-Plattform erweitert
Funktionalitäten von Tamino zum vielseitigen XML-Server entwickelt
- 30.10.** Software AG in den USA mit dem Star Award für hervorragenden Service ausgezeichnet und in die Service & Support Professionals Association (SSPA) Hall of Fame aufgenommen
- 30.11.** Natural Version 5 für Windows vorgestellt
- 20.12.** Tamino XML Server Version 3.1 mit einer Vielzahl von neuen Services verfügbar

BERICHT DES AUFSICHTSRATES

Der Aufsichtsrat der Software AG hat während des Geschäftsjahres die Geschäftsführung überwacht und sich eingehend über die Entwicklung des Unternehmens und alle wesentlichen Geschäftsvorgänge informiert. Er ist im Berichtsjahr zu insgesamt vier Sitzungen zusammengetreten, wobei pro Quartal eine Sitzung stattfand.

In den Sitzungen wurde mit dem Vorstand die laufende Geschäftsentwicklung eingehend erläutert und analysiert und einzelne Geschäftsvorgänge, die auf Grund gesetzlicher oder satzungsgemäßer Bestimmungen der Zustimmung des Aufsichtsrates unterliegen, geprüft, beraten und entschieden.

Die Beratungen erstreckten sich sowohl auf die wirtschaftliche Lage der Software AG und deren Tochtergesellschaften als auch auf die aktuelle und längerfristige Entwicklung der einzelnen Geschäftsfelder und der Produkt-, Vertriebs- und Marketingstrategie.

Der Aufsichtsrat hat sich regelmäßig über die Integration der Saga Systems Inc. – nunmehr Software AG Inc. – in den Konzern unterrichten lassen. Darüber hinaus wurde der Aufsichtsratsvorsitzende durch den Vorstand monatlich schriftlich über den Geschäftsgang informiert.

Der Aufsichtsrat verfügt für Vorstandsangelegenheiten über einen Personalausschuss. Weitere Ausschüsse sind nicht eingerichtet. Der Personalausschuss trat im Berichtsjahr zweimal zusammen.

Mit Wirkung zum 1. Juni 2001 bestellte der Aufsichtsrat Herrn Dr. Detlef Purschke zum Vorstandsmitglied für das Ressort Dienstleistungen (Professional Services).

Der stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrates Dieter Schacher hat aus persönlichen Gründen sein Mandat zum 31. Dezember 2001 niedergelegt. Der Aufsichtsrat dankt Herrn Schacher für seine intensive und engagierte Mitarbeit.

Herr Karl Heinz Achinger wurde durch Beschluss des Amtsgerichtes Darmstadt mit Wirkung zum 1. Januar 2002 als neues Mitglied in den Aufsichtsrat bestellt.

Der Prüfungsauftrag für den Jahresabschluss und den Konzernabschluss des laufenden Geschäftsjahres wurde ordnungsgemäß durch den Aufsichtsrat an die von der Hauptversammlung zum Abschlussprüfer gewählte Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, erteilt.

Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2001 sowie der Lagebericht sind unter Einbeziehung der Buchführung von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft BDO Deutsche Warentreuhand Aktiengesellschaft, Frankfurt am Main, geprüft worden. Sie hat den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Prüfungsbericht wurde dem Aufsichtsrat vorgelegt und den Mitgliedern des Aufsichtsrates und des Vorstandes durch den für die Durchführung der Prüfung verantwortlichen Wirtschaftsprüfer persönlich erläutert.

Der Aufsichtsrat hat den Bericht in seiner Sitzung vom 1. März 2002 eingehend geprüft, er schließt sich dem Ergebnis der Abschlussprüfung an und billigt den Jahresabschluss und den Konzernabschluss. Damit ist der vorgelegte Jahresabschluss festgestellt.

Darmstadt, im März 2002

Der Aufsichtsrat



Dietrich-Kurt Frowein
Vorsitzender

DIE AKTIE DER SOFTWARE AG

Börsenjahr 2001:

Technologiewerte unter Druck

Im vergangenen Geschäftsjahr hat sich das Wirtschaftswachstum weltweit abgeschwächt, was zur Senkung der Ertragsprognosen zahlreicher Unternehmen in einer Vielzahl von Branchen geführt hat. Besonders unter Druck standen die Aktien von Technologiewerten. Im Jahresvergleich gaben nahezu alle relevanten Börsenindizes deutlich nach, beispielsweise verlor der DAX nahezu 20 Prozent. Die Schwäche der Technologiewerte spiegelt die Entwicklung des Nemax-All-Share-Index wider. Der Rückgang um 60 Prozent im Vergleich zum Jahresanfang ist ein deutliches Zeichen für das nachlassende Interesse der Anleger. Der MDAX zeigte sich in diesem schwachen wirtschaftlichen Umfeld dagegen robust. Im Jahresdurchschnitt ist nur ein Minus von knapp 8 Prozent zu verzeichnen.

Der Kurs der Software-AG-Aktie konnte sich dem mangelnden Vertrauen der Anleger in die komplette Softwarebranche nicht entziehen. Selbst ein sehr positives Halbjahresergebnis,

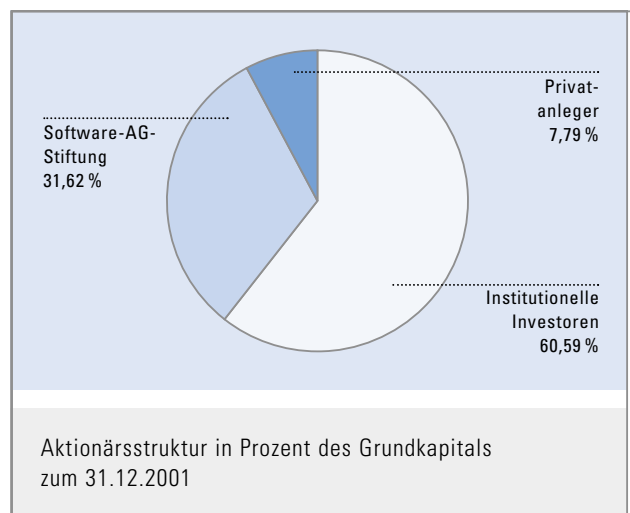
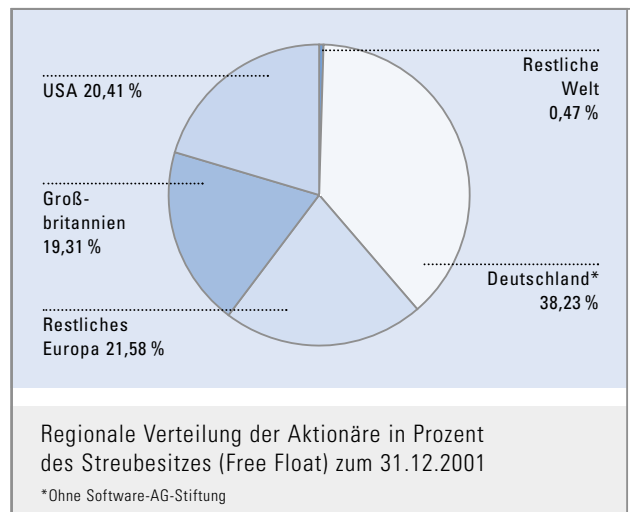
die weitgehende Erfüllung der Prognosen für das gesamte Geschäftsjahr und das erfolgreichste Jahr in der Firmengeschichte konnten einen deutlichen Kursrückgang nicht verhindern. Im Jahresvergleich verlor der Aktienkurs der Software AG 48 Prozent.

Interesse der Anleger verbreitert

Die Aktie der Software AG wurde im Laufe des Jahres 2001 in die MSCI-Index-Familie aufgenommen. Dies zeigt das nach wie vor zunehmende Interesse von Investoren an der Aktie und unterstützt die Bemühungen, die Aktie bei weiteren internationalen Investoren bekannt zu machen. Im DAX-100 belegt die Aktie nach dem Kriterium Liquidität Platz 33. Mit einer Marktkapitalisierung von 1,17 Mrd. EUR zum 31. Dezember 2001 liegt sie im Mittelfeld der Aktien in diesem Index. Ab Mitte 2002 wird die Deutsche Börse AG ihre Indizes unter Berücksichtigung des Streubesitzes (Free Float) berechnen. Dies könnte eine relative Verbesserung der Positionierung unserer Aktie innerhalb des DAX-100 bewirken.

Das ausgewogene Geschäftsmodell der Software AG kombiniert stabile margenstarke Umsätze im klassischen Geschäft mit Transaktionssystemen und Wachstumschancen im Electronic Business. Damit konnten im Jahr 2001 verstärkt Anleger angesprochen werden, die in werthaltige Aktien investieren. Entsprechend hat das Interesse von Investoren, die ausschließlich in Unternehmen mit überdurchschnittlichem Wachstumspotenzial investieren, nachgelassen.

Auf zahlreichen Investorenkonferenzen und in Einzelgesprächen pflegte der Vorstand Kontakt mit institutionellen Investoren im In- und Ausland. Zusätzlich wurde ein Analystentag am Unternehmenssitz in Darmstadt veranstaltet. Um dem internationalen Interesse an der Entwicklung des Unternehmens Rechnung zu tragen, wurden die Halbjahreszahlen erstmalig in London präsentiert. Beide Veranstaltungen stießen auf reges Interesse bei Analysten und Fondsmanagern. Die Anzahl der Finanzanalysten, die sich intensiv mit dem Unternehmen beschäftigten, konnte von 18 auf 30 gesteigert werden.



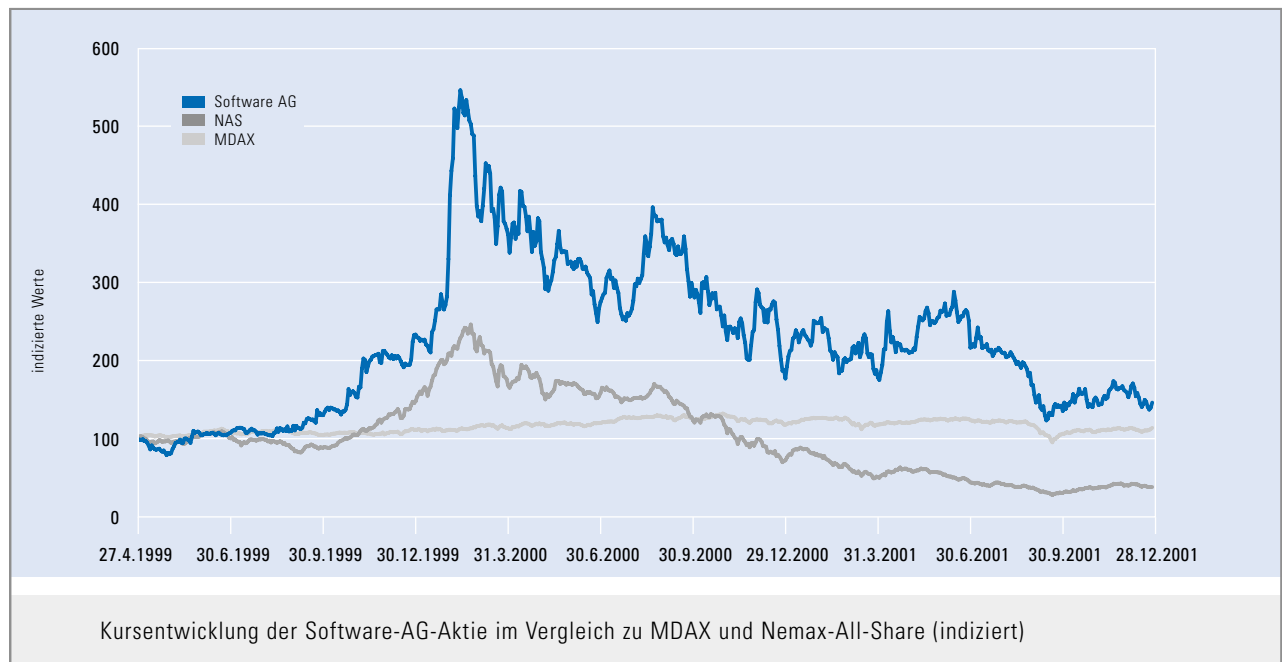
Kommunikation mit den Aktionären intensiviert

Das Internet rückt als Informationsmedium immer stärker in den Mittelpunkt des Investor-Relations-Angebotes der Software AG. Dies gilt insbesondere für Privatanleger, die sich auf diesem Wege zeitnah und ausführlich über die Unternehmensentwicklung informieren können. Erweitert wurde das Angebot durch einen interaktiven Geschäftsbericht und durch die Möglichkeit, die quartalsweise stattfindenden Unternehmenspräsentationen für Finanzanalysten über das Internet zu verfolgen.

Nachdem für die Geschäftsjahre 1999 und 2000 jeweils eine Dividende von 0,28 EUR bzw. 0,38 EUR ausgeschüttet wurde, werden Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung eine Dividende von 0,43 EUR für das Geschäftsjahr 2001 vorschlagen.

Um nach Ende des Geschäftsjahres zeitnäher berichten und die Dividende früher an die Aktionäre ausschütten zu können, wurde die Hauptversammlung im Jahr 2001 bereits Ende April durchgeführt. Damit gehört die Software AG mit zu den ersten Unternehmen, die die Hauptversammlungssaison eröffnen.

	Ausgabekurs 26.04.1999	31.12.1999	31.12.2000	31.12.2001
Kurs (XETRA-Schlusskurse, in EUR)	30,00	60,50	82,66	43,00
Börsenkapitalisierung in Mrd. EUR	0,78	1,58	2,18	1,17
Anzahl der Aktien (Erhöhung aufgrund der Ausübung von Aktienoptionen)	26.090.000	26.090.000	26.397.228	27.261.483
		1999	2000	2001
Dividende pro Aktie in EUR		0,28	0,38	0,43 *
Hoch/Tief in EUR				87,00/35,90
Software-AG-Aktie Kennzahlen				
Frankfurt (Amtlicher Handel/MDAX), WKN 724 264, ISIN DE 0007242646, Symbol SOW4				
Die Software-AG-Aktie war im Geschäftsjahr 2001 in folgenden Indizes enthalten: MDAX, Dow Jones STOXX, MSCI Germany				* Vorschlag von Aufsichtsrat und Vorstand an die Hauptversammlung am 30. April 2002



Unsere Investor-Relations-Abteilung
erreichen Sie unter:

Software AG, Investor Relations
Uhlandstraße 12, 64297 Darmstadt
Tel. +49 (0) 61 51-92-0
Fax +49 (0) 61 51-92-19 33
E-Mail investor.relations@softwareag.com
www.softwareag.com

The image shows a large, dark, curved tunnel structure, likely the Eurotunnel. The interior is dimly lit, with some light reflecting off the curved surface. In the bottom right corner, a worker wearing a white hard hat is visible through a small, oval-shaped window. The overall atmosphere is industrial and futuristic.

TIEFGEHEND

200 Jahre nach den ersten Plänen gelang der Durchbruch. Der Eurotunnel erleichtert die Verbindungen in Europa. Mit unserer Integrationstechnologie verbinden wir Insellösungen der IT zu ganzheitlichen Systemen.

Integration schafft Zukunft.





TOTAL BUSINESS INTEGRATION UND XML

DIE SCHRITTMACHER DER VERNETZTEN WIRTSCHAFT

Das Jahr 2001 war für die Mehrzahl der IT-Unternehmen, die Produkte für das Electronic Business anbieten, sehr schwierig. Die Probleme gerade der Internet-Start-ups bedeuten allerdings nicht das Ende der Idee des elektronischen Handels. Auch wenn viele der innovativen Geschäftskonzepte sich als nicht tragfähig erwiesen haben, führt an der elektronischen Abwicklung von Geschäftsprozessen kein Weg vorbei, wobei Kunden sich wieder verstärkt an größere, bereits im Markt etablierte Anbieter wenden.

Im Rückblick lassen die Erfahrungen der jungen Unternehmen aber einige Schlussfolgerungen zu: Die Entwicklung hat gezeigt, mit welchen Ideen sich wirklich Geld verdienen lässt und welche Technologien dabei eine Rolle spielen. Der Aufstieg und Fall der Unternehmen lehrt, dass der Erfolg auch im 21. Jahrhundert noch von traditionellen Werten abhängt: Auf effiziente Geschäftsprozesse, gute Kundenbeziehungen und einen wertschöpfenden Umgang mit relevanten Informationen kommt es an. Dieser Herausforderung sind Unternehmen im Internetzeitalter jedoch nur dann gewachsen, wenn sie ihre Daten, Anwendungen und Systeme optimal miteinander verbinden und flexibel auf Informationen zugreifen und sie austauschen können.

Herausforderung Total Business Integration

Customer Relationship Management (CRM), Prozessoptimierung und Investitionsschutz sind nur einige Themen, die auf der Agenda der Unternehmen stehen. Für IT-Experten und Verantwortliche in den Unternehmen steht fest, dass sich diese Aufgaben nur auf der Grundlage der umfassenden Integrationsstrategie der Total Business Integration und mithilfe leistungsfähiger XML-Technologie lösen lassen. Drei Thesen erklären die Notwendigkeit:

- Total Business Integration und XML verwandeln Insellösungen in offene und flexible Architekturen: Proprietäre Lösungen und Systeme sind noch immer sehr verbreitet. In der Networked Economy allerdings müssen Unternehmen auf häufig wechselnde Geschäftsbeziehungen schnell reagieren können. Eine Fähigkeit, die heute als Business Agility bezeichnet wird, und für deren technische Umsetzung das neue Konzept der Web Services entwickelt wurde. Außerdem müssen Unternehmen neue Geschäftsprozesse zeitnah entwickeln und verändern können. Prozesscontrolling und Business Process Management (BPM) sind die Schlagworte.

- Total Business Integration ist die Voraussetzung, um mit bestehenden Systemen einen hohen Automatisierungsgrad bei der Abwicklung von Geschäftsprozessen zu erreichen. Und nur dann können diese an der Networked Economy teilnehmen. In vielen Unternehmen stehen bewährte Anwendungen zur Verfügung. Diese Investitionen gilt es zu schützen und gleichzeitig so einzubinden, dass Unternehmen auch im elektronischen Handel von der Zuverlässigkeit der Anwendungen profitieren.
- Total Business Integration und XML flexibilisieren Informationsprozesse. Um Informationen mit Konzepten wie Knowledge Management und Business Intelligence wertschöpfend einsetzen zu können, müssen sie semantisch interpretierbar sein. Außerdem sollten sie an unterschiedlichen Stellen und auf verschiedenen Endgeräten zur Verfügung stehen. Das gilt besonders für mobile Endgeräte. XML als Beschreibungssprache macht aus Daten Informationen und Total Business Integration sorgt für den reibungslosen Austausch dieser Informationen.

Die Software AG richtet sich mit ihrer Produktstrategie konsequent an den Aufgaben aus, die ihre Kunden lösen müssen. Seit 1998 steht dabei die XML-Technologie im Vordergrund. Durch den Zukauf von Saga Systems Inc. konnte die Software AG 2001 außerdem ihre Kompetenzen im Bereich der Integrationssoftware deutlich ausbauen. Sie bietet ihren Kunden Infrastruktur und Services, um den Reality-Check des elektronischen Handels erfolgreich zu bestehen.

Von EAI zu TBI – die Entwicklung eines Integrationskonzepts

Der Begriff Enterprise Application Integration (EAI) beschreibt die unternehmensinterne Verbindung von Daten, Anwendungen und Systemen. Mit EAI lassen sich Geschäftsprozesse weitgehend automatisiert abwickeln. Ein Produktionsauftrag beispielsweise erreicht ein Unternehmen im EDI-System, per E-Mail oder aus dem Internet. An seiner Abwicklung sind die Anwendungen für das Rechnungswesen, die Vertriebssoftware und das Produktionsplanungssystem beteiligt. Um den Auftrag schnell, kostengünstig und fehlerfrei zu erledigen, sollte das Unternehmen alle beteiligten Anwendungen miteinander verbinden. Die Aufgabe ist umso anspruchsvoller, je komplexer die Anwendungslandschaft der Unternehmen sich gestaltet. Studien haben ergeben, dass die Fortune-500-Unternehmen im Schnitt mehr als 40 verschiedene Systeme einsetzen.

Darüber hinaus lassen sich Geschäftsprozesse optimieren, indem Unternehmen diese Integrationsidee über die Grenzen ihrer Firewall hinweg ausdehnen und ihre Geschäftspartner mit in das Konzept einbeziehen – die Idee der Total Business Integration. Geprägt haben den Begriff die Experten der Gartner Group. Ihrer Meinung nach bieten die Internettechnologie und die neuen Standards die Möglichkeit, alle an einem Geschäftsprozess beteiligten Unternehmen flexibel einzubinden, so dass der Prozess vollautomatisiert ablaufen kann. Durch die Einbindung von Zulieferern, Distributoren und Logistikpartnern beispielsweise lässt sich ein großer Teil der gemeinsamen Auftragsabwicklung automatisch steuern. Die Idee der Web Services wird dabei eine entscheidende Rolle spielen. Voraussetzung für Total Business Integration ist allerdings eine flexible IT-Infrastruktur, die die Informationsflüsse und Transaktionen schnell und zuverlässig regelt.

WACHSTUMSMÄRKTE XML UND TBI

Zwei wichtige Trends bestimmen derzeit die Entwicklung des IT-Marktes. Während die Extensible Markup Language (XML) für das Datenmanagement eine entscheidende Rolle spielt, kommt der Idee der Total Business Integration eine wachsende Bedeutung zu.

XML hat sich in den letzten zwei Jahren als Standard für die Business-to-Business-Integration etabliert. Gartner und die International Data Corporation (IDC) prognostizieren, dass der Markt für XML-Datenbankmanagementsysteme (XDBMS) bis 2005 auf einen Gesamtumsatz von 1,6 Milliarden US-Dollar wachsen wird. Mit Tamino XML Server hat die Software AG ein Produkt für diesen attraktiven Markt.

Der Markt für Integrationssoftware wird nach Meinung von IDC bis 2005 schneller wachsen als der Software-Markt insgesamt. IDC geht von einer jährlichen Steigerung um 43,9 Prozent aus. Dafür geben die Experten vier Gründe an:

- Die Anwendungsintegration ermöglicht den Unternehmen einen wertschöpfenden Einsatz ihrer gewachsenen heterogenen Systeme.
- Die Aufgabe, Legacy-Systeme in neuere Anwendungen einzubinden, haben viele Unternehmen noch nicht gelöst.
- Durch das Internet haben sich Anwender an einen einfachen und umfassenden Zugang zu Informationen gewöhnt und erwarten diesen nun auch von den Informationssystemen in den Unternehmen.
- Der wachsende Trend von Mergers & Acquisitions verlangt von Unternehmen eine schnelle Integration ihrer heterogenen IT-Systeme.

Auch die Integrationspezialisten der Gartner Group erwarten positive Entwicklungen im Integrationsmarkt. Sie sehen im Segment der Integration Broker das größte Wachstumspotenzial und erwarten Umsatzsteigerungen von bis zu 500 Prozent bis zum Jahr 2005. Allerdings zeichnet sich dieser Markt derzeit noch durch eine starke Fragmentierung aus. Die größten zwölf Anbieter können nur einen Marktanteil von 70 Prozent für sich verbuchen. In den nächsten zwei Jahren ist für dieses Segment daher eine große Konsolidierungswelle zu erwarten.

Der EntireX TBI Server der Software AG stellt für die Integrationsaufgaben ein umfassendes Produktset zur Verfügung.

ENTERPRISE CONTENT MANAGEMENT

Professionelles Content Management beschränkt sich längst nicht mehr auf ein Redaktionssystem für Websites. Es reicht nicht mehr aus, dass Unternehmen mit Content-Management-Systemen nur ihre Produkte im Internet darstellen. Viele von ihnen erkennen den Wert der Information und die Notwendigkeit, sie effektiv zu verwalten und flexibel zur Verfügung stellen zu können. Sie müssen Anwendungen für das Content Management in Lieferketten integrieren, ihre Inhalte flexibel organisieren und in die Unternehmensprozesse einbinden. Maschinenbauunternehmen stehen bei der Kooperation mit Partnern und Zulieferern häufig vor der Aufgabe, ihre Engineering-Informationen aus der Konstruktion oder auch ihre Produktdokumentation schnell und reibungslos auszutauschen. Auch medizinische Forschungseinrichtungen, Kliniken und Krankenkassen müssen in der Lage sein, komplexe und multimediale Informationen weiterzugeben. Dazu ist zum einen ein hoch flexibles Datenbeschreibungsformat wie XML notwendig.

XML kennt den Inhalt

XML ermöglicht den Unternehmen, einen unternehmensinternen Informationspool zu schaffen, in dem sie Informationen in einem standardisierten Format ablegen, bei Bedarf schnell wieder auffinden und medienunabhängig zur Verfügung stellen. Zum anderen müssen die Unternehmen die Anwendungen, in denen diese Informationen vorliegen, so in die IT-Infrastruktur einbinden, dass ein zuverlässiger Informationsaustausch mit anderen Partnern garantiert ist.

„XML Content ist von Natur aus intelligenter Content. XML trennt Inhalt von Layout, sodass dieselben Informationen auf einer Website, einer Intranetsite oder einem mobilen Endgerät publiziert werden können.“

Jouk Pleiter

Jouk Pleiter, Präsident der niederländischen Tridion B.V., gilt mit seinem XML-basierten Tridion-Dialogserver als Pionier in der Content-Management-Szene.



Die Software AG startet Vertrieb von Partnerlösungen: Erste Vertriebsabkommen wurden mit der niederländischen Tridion B.V. und der US-amerikanischen Stellent Inc., zwei namhaften Anbietern von Content-Management-Lösungen, abgeschlossen.

DIE NEUE WELT DER WEB SERVICES

Geschäftspartner nahtlos integrieren: Mit Hilfe von Web Services können Fluggesellschaften ihren Online-Kunden beispielsweise auch die Buchung eines Mietwagens anbieten.



Eine vielversprechende Integrationsidee haben IT-Visionäre mit dem Konzept der Web Services entwickelt. Web Services sind Programme, die auf einem Server im Internet ablaufen und von anderen Anwendungskomponenten dieser Art aufgerufen werden. Anbietende Unternehmen können so beispielsweise webbasierte Bankanwendungen im Internet zur Verfügung stellen. Registriert sind diese Dienste in zentralen virtuellen Branchenverzeichnissen, den so genannten UDDI-Repositories (Universal Description, Discovery and Integration). Das Online-Directory

bietet Suchfunktionen, informiert über die Anbieter und die Web Services und unterstützt die Einbindung der Dienste. Unternehmen, die diesen Dienst nutzen wollen, können direkt über das Internet darauf zugreifen. Die offenen Standards, mit denen Web Services arbeiten, sind die XML-basierte Web Service Description Language (WSDL) und das Simple Object Access Protocol (SOAP). Während WSDL die Internetdienste im Detail beschreibt, sorgt SOAP für den Datentransport. Beide stehen als herstellerunabhängige offene Standards zur Verfügung.

Neben Bankanwendungen, die Rechnungen und deren Begleichung durch unterschiedliche Firmen abwickeln, sind auch Lösungen zur Gehaltsabrechnung oder Bonitätsprüfungen möglich. Letztere bieten sich vor allem für die Betreiber von Webshops an. Auch für die Buchung von Mietwagen, die eine Fluggesellschaft ihren Online-Kunden bei der Bestellung eines Flugtickets anbieten möchte, sind Web Services sinnvoll. Außerdem könnte die Energiewirtschaft Web Services für den im liberalisierten Strommarkt stark gewachsenen Datenaustausch nutzen und Zählerdaten und Abrechnungsinformationen übermitteln.

In allen Beispielen sorgen Web Services dafür, dass die einzelnen Aktionen eines Geschäftsprozesses künftig selbstständig ablaufen, sobald ein Unternehmen seinen Geschäftspartner im Internet gefunden hat. Das setzt allerdings voraus, dass die beteiligten Unternehmen ihre IT-Infrastruktur auf die Anforderungen der Total Business Integration eingestellt haben. Die IT-Systeme müssen die nötige Offenheit mitbringen und in der Lage sein, die bestehenden Anwendungen als Web Services zur Verfügung zu stellen.

Bislang sind 7.000 Unternehmen in UDDI-Repositories verzeichnet. Zahlreiche weitere Unternehmen bereiten sich auf den Einstieg in die Welt der Web Services vor. IT-Experten raten den Unternehmen, Web Services zunächst innerhalb der Firewall ihres Unternehmens einzusetzen, um die eigenen Prozesse zu integrieren und auf den Einsatz mit anderen Geschäftspartnern via Internet einzustellen. Diesen Weg hat zum Beispiel Apollo 2000, Großbritanniens größter Elektrohändler, gewählt. Mit Tamino XML Server und EntireX TBI Server hat das Unternehmen die internen Systeme fit gemacht für den Einsatz als Web Services.

Web Services für die gute Verbindung mit Partnern und Kunden

Anwendungsintegration ist die derzeit wichtigste Voraussetzung für den elektronischen Handel. Das neue Konzept der Web Services wird dabei eine zentrale Rolle spielen. Apollo 2000 – Großbritanniens größter Anbieter von elektrischen Geräten – hat seine IT-Strategie konsequent darauf ausgerichtet. Als ersten Schritt hat das Unternehmen seinen Webshop integriert. Elektrische Geräte aller Art – von der Waschmaschine über den Gefrierschrank bis hin zu digitalen Camcordern und DVD-Playern – verkauft der erfolgreiche Einzelhändler online. Der Shop ist Teil der neuen IT-Infrastruktur, die eingehende Aufträge automatisch via Web an das eigene Warenwirtschaftssystem oder einen entsprechenden Zulieferer weitergibt. Auch den Versand und das Inkasso wickelt das Unternehmen online ab. Die große Herausforderung war dabei die Integration der unterschiedlichen Systeme innerhalb und außerhalb des Unternehmens. Tamino XML Server und EntireX TBI Server verwalten die Daten und sorgen für einen sicheren und flexiblen Datenaustausch zwischen allen Beteiligten. Damit besitzt Apollo 2000 jetzt eine zukunftsfähige Infrastruktur, mit der sich neue Integrationskonzepte wie beispielsweise Web Services jederzeit umsetzen lassen.



DAS GESCHÄFT DER ZUKUNFT IST MOBIL



Für die schnelle und kostengünstige Abwicklung von Geschäftsprozessen gewinnt auch die Möglichkeit des mobilen Zugriffs auf Anwendungen an Bedeutung. Die Marktforscher von Mummert & Partner gehen davon aus, dass bis 2004 mehr Anwender einen mobilen Zugang zum Internet nutzen werden als den heimischen PC. Ganz oben auf der Liste der mobilen Anwendungen stehen die Angebote von Finanzdienstleistern, zum Beispiel Online Brokering oder Mobile Payment. Die Gesellschaft für Zahlungssysteme (GZS) hat auf der Grundlage von Tamino XML Server eine innovative Lösung für den mobilen Zahlungsverkehr entwickelt. Sie ermöglicht dem Anwender, die Kreditkartenzahlung sicher und komfortabel über das Handy abzuwickeln.

Auch die IDC prognostiziert ein starkes Wachstum mobiler Nutzer. Eine Studie hat ergeben, dass die Zahl bis 2005 allein in den USA auf mehr als 49 Millionen Anwender steigen wird. Das entspricht einem jährlichen Wachstum von 73 Prozent. Die IDC weist allerdings darauf hin,

dass sich die Zahl der privaten und beruflichen Anwender zwar derzeit noch die Waage hält, dass der geschäftliche Einsatz in den nächsten Jahren aber klar die Führung übernehmen wird. Dabei bietet es sich beispielsweise an, den Vertrieb oder den Außendienst durch mobile Anwendungen zu unterstützen. Versicherungsvertreter können dann vor Ort bei ihren Kunden auf die Unternehmensanwendungen zugreifen, Informationen abfragen und Verträge abschließen oder ändern. So verbessert das Versicherungsunternehmen nicht nur den Kundenservice, sondern optimiert auch die Geschäftsprozesse. Umfangreiche Informationsbroschüren und das spätere manuelle Erfassen der Kundenkontakte entfallen. Auf der Grundlage von Tamino XML Server hat die Software AG mit max.mobil, der hundertprozentigen Tochter der T-Mobile International AG, eine mobile Anwendung für die Zeit- und Leistungserfassung entwickelt. Außendienstmitarbeiter erfassen Beginn und Ende ihrer Arbeitszeit, Informationen über Kunden und Projekte mit einem mobilen Endgerät. Von einer solchen Lösung profitiert auch die Niederösterreichische Volkshilfe, die größte Non-Profit-Hilfsorganisation in Österreich. Auf der Grundlage der leistungsfähigen XML-Technologie des Tamino XML Servers hat sie eine mobile Anwendung entwickelt, die die Organisation und Leistungserfassung des sozialen Pflegedienstes unterstützt.

Mobile Integration optimiert Geschäftsprozesse – vom Patienten bis zur Kasse

Professionelle Lösungen zur Optimierung der Datenerfassung und -verarbeitung reduzieren die Kosten und bieten eine enorme Zeiterparnis. Zwei gute Gründe für die Einführung eines neuen Systems bei der Niederösterreichischen (NÖ) Volkshilfe. Als Non-Profit-Organisation bietet das Unternehmen Service für Menschen, wobei eine große Bandbreite sozialer Dienste im Bereich Gesundheit und Pflege, Kids und Family, Job und Home Service angeboten wird. Diese Dienstleistungen werden zur Zeit von mehr als 9.000 Menschen in Anspruch genommen.

Gemeinsam mit der Software AG setzte die NÖ Volkshilfe ihre Mobile-Business-Idee zur Abwicklung der Leistungserfassung um. Die Non-Profit-Organisation nutzt erstmalig in Österreich die WAP-Technologie für die Berechnung der Einsatzstunden der mobilen Mitarbeiter. Eine grundlegende Anforderung in diesem Projekt war die Einbindung der bestehenden Abrechnungssysteme. Die Mitarbeiter der NÖ Volkshilfe nutzen die Lösung für den mobilen Zugriff auf die Kundendaten in der bestehenden zentralen Datenbank. Sie lassen sich Daten anzeigen und geben neue Informationen direkt in das System ein. So entsteht ein weitgehend papierloser Datenfluss vom Patienten bis zur Kasse, der die Abwicklung der Leistungsprozesse erheblich vereinfacht hat.



KUNDENORIENTIERUNG IST EINE FRAGE DER INTEGRATION

Der Kunde ist König. Diese Aussage steht als Binsenweisheit des Handels dem oft zitierten Begriff der Dienstleistungswüste gegenüber. Während das Thema für viele Unternehmen der Old Economy häufig zu Diskussionen mit Kunden und Vertriebsmitarbeitern führte, eröffnet sich hier eine echte Chance für das elektronische Geschäft. Ein professionell eingebundenes Call-Center, transparente Prozesse sowie Pre- und After-Sales-Service auf elektronischem Wege bieten die Chance, dem Kunden durch professionelles Customer Relationship Management (CRM) das zu geben, was er in der Dienstleistungswüste nicht findet: das gute Gefühl, im Mittelpunkt zu stehen und wichtig zu sein.

Das Beratungsunternehmen Price Waterhouse Coopers (PWC) hat bei einer Umfrage herausgefunden, dass 60 Prozent der Kunden mehrere Möglichkeiten des Kontakts mit dem Unternehmen erwarten. Multi-Channeling heißt die Herausforderung, der sich Unternehmen mit intensiven Kundenkontakten stellen müssen. Insbesondere Banken und Versicherungen müssen ihren Kunden eine optimale Kommunikationsinfrastruktur bieten, um wettbewerbsfähig zu bleiben. Aber auch staatliche Einrichtungen haben das Potenzial der CRM-Konzepte für sich erkannt. Von E-Government-Lösungen profitieren beispielsweise britische Bürger. Das Aylesbury Vale District Council (AVDC) und das Bristol City Council bieten auf der Grundlage von Tamino XML Server und EntireX TBI Server bürgernahe E-Services an.

Auch der Groß- und Einzelhandel profitiert von der Kundenfokussierung. Die Bestellungsabwicklung über das Internet beispielsweise ist nicht nur kundenfreundlich, sondern reduziert auch den Zeit- und Kostenaufwand für die Prozesse. Außerdem vereinfacht webbasiertes Order-Tracking, also die Verfolgung eines Auftrags über das Internet, beispielsweise in der Bauwirtschaft die Planung und Organisation. National Gypsum, der zweitgrößte Gipshersteller der USA, hat auf der Basis von EntireX TBI Server die Anwendungen für die Internetbestellung, das Call-Center, das Auftragsmanagement und die Logistik integriert. Die Lösung bringt sowohl dem Unternehmen als auch den Logistikpartnern und Kunden einen echten Mehrwert.



**Erfolgreiches
Customer Relation-
ship Management
erfordert häufig die
intelligente Inte-
gration bestehender
Mainframe-
Anwendungen.**

Im Zentrum dieser Lösungen steht in jedem Fall die Aufgabe der Integration. Die Kundenfokussierung ist nur auf der Grundlage eines reibungslosen Datenaustauschs zwischen Vertrieb, Marketing, Kundenservice und dem Backoffice möglich.

Total Business Integration für die Networked Economy

Die Software AG hat ihre Produkte an den gegenwärtigen und künftigen Herausforderungen der Networked Economy ausgerichtet. Sie bietet die Infrastruktur, die ihre Kunden in die Lage versetzt, die Herausforderung auf der Grundlage innovativer Technologie für Total Business Integration zu bewältigen: von der Integration bestehender Anwendungen im Sinne des Investitionsschutzes über Mobile Business, effektives Informationsmanagement und Customer Relation Management bis hin zu Web Services.

Integration verbessert den Draht zum Kunden

In Zeiten des intensiven Wettbewerbs hängt der Unternehmenserfolg verstärkt von der Kundenbindung und damit von einem guten Kundenservice ab. Bei National Gypsum, dem zweitgrößten Gipshersteller der USA, verbessert eine neue IT-Lösung den guten Draht zum Kunden. Das Unternehmen entwickelte eine Web-Anwendung, mit der Kunden ihre Aufträge erteilen und anschließend den Status der Bestellung verfolgen können. Die Kunden haben dabei vollen Zugriff auf alle relevanten Daten – vom Auftrag bis zur Rechnung, inklusive aller Änderungen, Kommentare und Projektlisten. Die Applikation erhält die aktuellen Informationen vom Customer-Relationship-Management-System des Unternehmens, das seit einigen Jahren erfolgreich auf der Basis von Adabas und Natural läuft. EntireX übernimmt als TBI-Server die entscheidende Aufgabe der Integration: Er verbindet die Web-Anwendung mit den klassischen internen IT-Systemen. Dabei werden auch stündlich die Lieferinformationen der Logistikpartner mit eingebunden, die diese als EDI- und XML-Dokumente an National Gypsum senden – beispielsweise GPS-Daten über den aktuellen Ort, wo sich die Ware befindet. 24 Stunden am Tag und sieben Tage in der Woche kann der Kunde bei National Gypsum Aufträge erteilen, aktuelle Preise, Angebote oder den Status eines Auftrags abfragen und in Echtzeit erfahren, wo die bestellte Ware sich gerade befindet.

**Gipsplatten pünktlich
ausgeliefert –
mit leistungsfähiger
Technologie verbessert
National Gypsum
den Kundenservice.**



RAUMGREIFEND

Um Hongkong mit der Welt zu verbinden, ist für den Chek-Lap-Kok-Airport extra eine neue Insel ins Meer hinaus gebaut worden. Mit unserer Integrationstechnologie erobern unsere Kunden geschäftliches Neuland. Integration schafft Zukunft.





GEMEINSAMER LAGEBERICHT DER SOFTWARE AG UND DES SOFTWARE-AG-KONZERNS ZUM 31. DEZEMBER 2001

Wirtschaftliches Umfeld und Branchenentwicklung

Schwaches gesamtwirtschaftliches Umfeld

Die wirtschaftliche Entwicklung im Jahr 2001 war stark geprägt von einem sich verlangsamen- den Wirtschaftswachstum in nahezu allen wich- tigen Industrieländern. Insbesondere in den USA hat sich die wirtschaftliche Lage nach einem nun beinahe 10-jährigen kontinuierlichen Wachs- tum stark eingetrübt. Gegen Ende des Jahres zeigten sich sogar erste Rezessionsanzeichen. Europa, nach den USA die zweitwichtigste Wirt- schaftszone der Welt, konnte diese Wachstums- schwäche nicht ausgleichen. Vielmehr blieb auch hier die Entwicklung deutlich hinter den Prognosen zurück. Damit war das wirtschaft- liche Umfeld in den für die Software AG wich- tigsten regionalen Teilmärkten sehr schwierig.

Nachdem die IT- und Softwareindustrie in den vergangenen zwei Jahrzehnten zu den dyna- mischsten Wirtschaftszweigen gehört hatte, wurde sie von der Konjunkturschwäche im Jahr 2001 erheblich getroffen. Zurückhaltung der

Kunden bei Neuinvestitionen, Verschiebung von Projekten und Kürzungen der IT-Budgets be- stimmten die Nachfrage nach Hardware, Soft- ware und IT-Dienstleistungen.

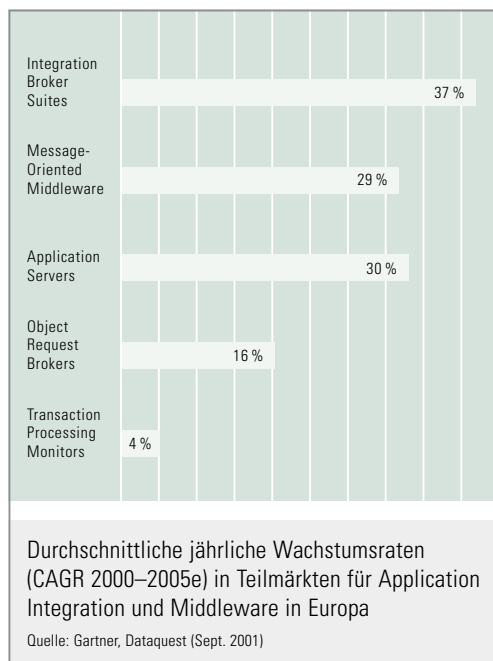
Markt für Enterprise-Transaction-Systeme überraschend stark

Die für die Software AG relevanten Marktseg- mente der Softwareindustrie zeigten im abge- laufenen Geschäftsjahr stark unterschiedliche Tendenzen. Der Markt für Enterprise-Trans- action-Systeme, in dem die Software AG mit dem Datenbankmanagementsystem Adabas und dem Entwicklungswerkzeug Natural präsent ist, hat sich entgegen den Prognosen von Experten als stabil erwiesen. Diese Entwicklung wurde im Wesentlichen von zwei Faktoren getrieben. Die Leistungsfähigkeit der für diese Systeme not- wendigen Hardware hat sich erheblich verbessert. Zahlreiche Kunden nutzen diese höhere Leistung, was zu zusätzlichen Lizenzeeinnahmen geführt hat, da viele Lizenzverträge an die Leistungs- fähigkeit der Hardware gekoppelt sind. Darüber hinaus zeichnet sich immer deutlicher ab, dass diese Systeme gut an moderne Anforderungen

und Strukturen, wie sie zum Beispiel durch die Nutzung des Internets erforderlich sind, angepasst werden können. Ein Austausch dieser Systeme ist damit nicht erforderlich, was für Kunden einen erheblichen Investitionsschutz bedeutet.

Wachstumsmarkt Integrationstechnologie

Mit EntireX bietet die Software AG ihren Kun- den ein Produkt zur Total Business Integration (TBI) an. Darunter versteht man die Integration von bestehenden IT-Infrastrukturen innerhalb von Unternehmen, aber insbesondere auch über Unternehmensgrenzen hinweg. Integrationspro- jekte genießen bei vielen Kunden einen sehr hohen Stellenwert, da durch die Integration von IT-Plattformen und Softwareapplikationen ein hö- herer Automatisierungsgrad erreicht wird, was zu Kosteneinsparungen sowie zu einer Beschleu- nigung und einer erhöhten Transparenz der Geschäftsprozesse führt. Ein Effekt, der gerade in wirtschaftlich schwächeren Zeiten von IT-Ver- antwortlichen gerne gesehen wird. Konsequen- terweise entwickelte sich der Markt für TBI- Software und -Dienstleistungen positiv, wenn auch schwächer als zu Jahresanfang erwartet.



XML-Markt wächst langsamer als erwartet

Die verstärkte Abwicklung von Geschäftsprozessen zwischen Unternehmen unter Einbeziehung des Internets unter Einsatz entsprechender Software (Business-to-Business, B2B) ist bei den meisten Unternehmen ein strategisches Ziel, da sich dadurch erhebliche Rationalisierungspotenziale realisieren lassen. Mit XML steht hierfür eine Technologie zur Verfügung, die effizientes B2B ermöglicht.

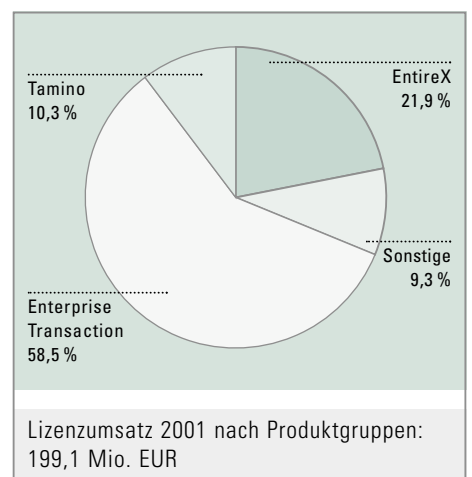
Trotz dieser Bedeutung für die Unternehmen entwickelte sich der Markt für entsprechende Softwareprodukte bei weitem nicht so rasant, wie von vielen Experten erwartet wurde. Die Umstellung der Geschäftsabläufe auf elektronische Prozesse erfordert die interne Integration der IT-Infrastruktur in den Unternehmen. Viele Unternehmen haben mit diesem Prozess gerade erst begonnen. Hinzu kamen die weltweite konjunkturelle Schwäche und die damit einhergehende Investitionszurückhaltung der Kunden hinsichtlich neuer Technologien, insbesondere im Electronic Business.

Strategische Ausrichtung

Die traditionellen Enterprise-Transaction-Produkte Adabas und Natural waren im Wesentlichen für den Erfolg des Geschäftsjahres 2001 verantwortlich. Ausgehend von dieser starken Basis wird die Expansion der Software AG in den Electronic-Business-Markt weiter vorangetrieben. Mit Produktverbesserungen und -erweiterungen sowohl bei den Enterprise-Transaction-Produkten als auch den Electronic-Business-Produkten Tamino XML Server und EntireX konnten alle Produktreihen entscheidend weiterentwickelt werden. Bei den Enterprise-Transaction-Produkten steht dabei die Betreuung der bestehenden Kundenbasis im Vordergrund. Darüber hinaus besteht mit den Electronic-Business-Produkten die Möglichkeit, auch neue Kundengruppen und Marktsegmente zu erschließen. Ziel ist es dabei,

unsere Technologieführerschaft im Bereich XML im B2B- und TBI-Markt in entsprechende Marktanteile umzusetzen.

Durch die Akquisition des ehemaligen US-Vertriebspartners Saga Systems Inc. hat sich die Marktpräsenz der Software AG im wichtigen US-Markt deutlich erhöht. Darüber hinaus konnte die Vertriebskraft durch die Gewinnung neuer Partner international gestärkt werden. Mit Hilfe von Partnern erfolgte auch der Einstieg der Software AG in den Markt für XML-Lösungen. Begleitet werden diese Maßnahmen durch die Umstrukturierung des Vertriebes hin zu einer deutlicheren Ausrichtung auf die Electronic-Business-Produkte. Die eingeleitete Neuorientierung des Bereiches Professional Services rundet die genannten und teilweise bereits in den Vorjahren begonnenen und im Geschäftsjahr 2001 weiter vorangetriebenen strategischen Veränderungen ab.



Produkte

Kundenbindung bei den Enterprise-Transaction-Systemen

Mit Adabas bietet die Software AG ihren Kunden ein Datenbankmanagementsystem (DBMS) für geschäftskritische Anwendungen und mit Natural ein Anwendungsentwicklungssystem (Programmiersprache und Werkzeugumgebung) an. Geschäftskritische Software-Anwendungen stellen für Kunden erhebliche Investitionen dar und werden zum Teil nicht nur über Jahre, sondern über Jahrzehnte hinweg eingesetzt. Dadurch ergeben sich stabile und langfristige Kundenbeziehungen, die besondere Anforderungen an die Software AG stellen. Unsere Kunden vertrauen darauf, dass unsere Produkte ständig weiterentwickelt werden, um neuen Anforderungen gewachsen zu sein. Dies ist Bestandteil unserer Produktstrategie im Bereich der Enterprise-Transaction-Systeme. Durch entsprechend hohe Investitionen für Forschung und Entwicklung werden wir auch in Zukunft den speziellen Anforderungen unserer Kunden gerecht werden. Ein gutes Beispiel für neue Herausforderungen an die installierten Systeme ist die Einbeziehung des Internets in die Geschäftsstrategie der Kunden. Kosteneinsparungen lassen sich hier nur dann realisieren, wenn bereits bestehende Systeme weiterhin genutzt werden können und wenn es nicht zu erheblichen Neuinvestitionen kommen muss. Wir werden auch in Zukunft durch unsere Produktentwicklungen unseren bestehenden Kunden helfen, ihre IT-Investitionen bestmöglich zu nutzen und zu schützen.

Adabas: eine der schnellsten Datenbanken der Welt

Ein gutes Beispiel hierfür sind die Adabas-Cluster-Services. Auf der Grundlage von IBM's Parallel-Sysplex-Architektur für Großrechner können bis zu 32 Adabas-Server in einem Cluster gleichzeitig auf einen Datenbestand zugreifen. Fällt einer der Server aus, können die anderen Server die Arbeit übernehmen. Damit wird Adabas unterbrechungsfrei rund um die Uhr verfügbar. Sowohl Ausfallzeiten zu Administrationszwecken als auch ungeplante Datenbankausfälle gehören der Vergangenheit an. Die Vorteile der Cluster Services liegen jedoch nicht nur im unterbrechungsfreien Betrieb, es konnten auch signifikante Performanceverbesserungen erzielt werden. In Belastungstests mit einem Cluster von 13 Adabas-Servern konnte die Verarbeitungsgeschwindigkeit der Datenbank um den Faktor 40 erhöht werden. Sie bestätigt damit ihren Ruf als eine der schnellsten Datenbanken der Welt.

Natural macht Großrechnersysteme zukunftsfähig

Dank E-Business und WWW (World Wide Web) erleben Großrechner derzeit eine Renaissance. Jedoch fordern Anwender und Entwickler höhere Interaktivität und direkten Web-Zugang für diese Computer-Systeme. Diese Anforderungen erfüllt die Software AG mit der neuesten Version ihrer erfolgreichen Entwicklungsumgebung Natural. Natural Version 5 für Windows kann XML-Dokumente verarbeiten und hat über HTTP direkten Zugang zum Web. In einer Mehrschichtenarchitektur wird damit auch eine Mainframeanwendung zur Web-Anwendung. Die Entwicklung

erfolgt unter Windows, die fertige Anwendung kann dann auch unterschiedlichen Betriebssystemen zur Verfügung gestellt werden. Damit hilft die neue Version von Natural unseren Kunden, ihre bestehenden Systeme besser zu nutzen, und senkt gleichzeitig die Software-Entwicklungskosten.

Electronic-Business-Produkte wachsen zusammen

XML erweist sich immer mehr nicht nur als ein Format, in dem Daten und Dokumente über das Internet ausgetauscht werden können, sondern in immer stärkerem Maße auch als Integrationstechnologie. Von Unternehmen wird in Zukunft viel stärker erwartet werden, dass ihre Dienste für Kunden und Partner offen sind und damit von diesen einfach und schnell in Anspruch genommen werden können. Diese Prozesse müssen automatisch, flexibel und reibungslos ablaufen. Die Integration der Geschäftsprozesse wird dabei von XML unterstützt bzw. ermöglicht. Damit hat XML spätestens im Laufe dieses Geschäftsjahres Einzug in die Integrationsüberlegungen der Mehrzahl der Unternehmen gehalten. Dadurch wird deutlich, dass Integration von IT-Anwendungen und B2B zwei Seiten derselben Medaille sind. B2B ist nur dann sinnvoll, wenn eine weitreichende Integration von Geschäftsprozessen über Unternehmensgrenzen hinaus möglich ist. XML ist für beide Entwicklungen die Schlüsseltechnologie. Deutlich wird dies zum Beispiel beim Konzept der Web Services. Diese basieren unter anderem auf XML und ermöglichen Unternehmen, Online-Dienstleistungen im Web aufzuspüren und zu nutzen. Web Services werden dazu beitragen, die Akzeptanz von

XML-basierten Anwendungen und von Integrationslösungen signifikant zu steigern.

Mit der konsequenten Weiterentwicklung und Verbesserung der E-Business-Produkte EntireX und Tamino XML Server konnte die Software AG ihre Technologieführerschaft in diesem Bereich weiter ausbauen.

Mit EntireX zur Total Business Integration

Vollelektronische Geschäftsprozesse, Softwareapplikationen, die automatisch Datenaustausch und dabei auch alle notwendigen Prüfprozesse vollziehen, sowie flexible IT-Strukturen, die die kurzfristige Einbindung von neuen Geschäftspartnern oder Kunden ermöglichen, kurzum Total Business Integration, sind die Vision der Zukunft. Die damit einhergehenden Produktivitätssteigerungen und Kostensenkungen sind die Triebfedern dieser Entwicklung. Die IT-Realität sieht leider noch anders aus: Unternehmen setzen in der Regel mehrere

IT-Plattformen mit einer Vielzahl von selbstentwickelten Applikationen und Standardapplikationen ein, die nicht integriert sind. Dies führt oftmals zu Problemen bei der Datenkonsistenz oder zu Schwierigkeiten beim Datenaustausch zwischen Applikationen. Sollen gesamte Geschäftsprozesse innerhalb eines Unternehmens und in einem zweiten Schritt auch über Unternehmensgrenzen hinweg mit Kunden, Lieferanten oder Partnern elektronisch abgewickelt werden, dann ist die Integration dieser heterogenen IT-Landschaften unabdingbare Voraussetzung. Hilfsmittel dazu sind so genannte Middleware-Technologien, also Software, die die Integration innerhalb eines Unternehmens (Enterprise Application Integration) oder über Unternehmensgrenzen hinweg (Total Business Integration) erleichtert oder erst ermöglicht.

Mit der im abgelaufenen Geschäftsjahr durchgeführten Weiterentwicklung von EntireX zu einem TBI-Server bietet die Software AG

ihren Kunden nun eine vollständige Lösung für die Integration von Plattformen und Anwendungen innerhalb von Unternehmen und über Unternehmensgrenzen hinweg an. Neben den heute gängigen Funktionalitäten für TBI bietet EntireX eine Verarbeitung von XML-Daten und -Dokumenten, ohne diese konvertieren zu müssen (native Verarbeitung von XML-Daten und -Dokumenten). Der Einsatz von intelligenter Adaptertechnologie eröffnet den Kunden die Möglichkeit, Anwendungen ohne Programmieraufwand miteinander zu verbinden. Im laufenden Jahr wird das Angebot rund um EntireX noch um Business-Process-Management-Funktionalitäten erweitert.

Tamino zu einem XML-Server erweitert

Nachdem im Jahr 2001 weitere führende Softwareanbieter die Unterstützung von XML durch ihre Produkte angekündigt haben bzw. ihre zukünftigen Entwicklungen auf der Grundlage

dieser Technologien vollziehen werden, sind auch die letzten Zweifel am bevorstehenden kommerziellen Durchbruch von XML als Grundlage der Integration von Geschäftsprozessen und B2B beseitigt. Damit wird für Unternehmen die Frage, wie mit XML-Daten und -Dokumenten effizient umgegangen wird, immer dringender. Durch die Weiterentwicklung des Tamino XML Servers bietet die Software AG eine vollständige Lösung zur Erstellung sowie für den Einsatz und die Verwaltung von XML-Daten. Neben der nativen Speicherung von XML-Daten in der Tamino XML Database wurde der Server um weitere Funktionalitäten erweitert, die es dem Nutzer erleichtern, mit XML-Daten umzugehen. Kunden werden in Zukunft den XML-Server neben ihren bestehenden Datenbank-, Integrations- und Application Servern einsetzen. Mit seiner offenen Architektur garantiert Tamino XML Server die reibungslose Anbindung und Kommunikation an und mit der bereits bestehenden IT-Infrastruktur.

Vertrieb und Marketing

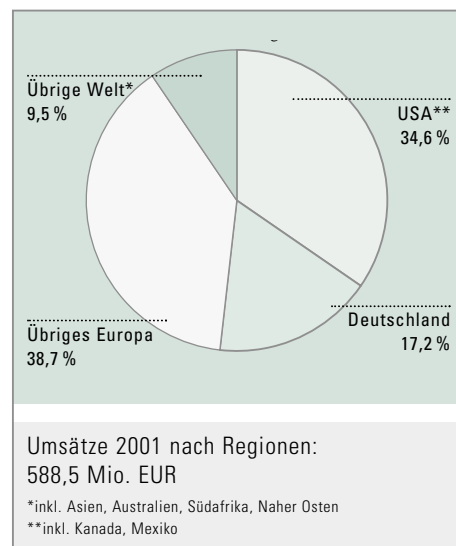
Marktpräsenz und Vertriebskraft auf dem US-Markt durch Akquisition gestärkt

Mit der erfolgreichen Übernahme unseres ehemaligen US-Vertriebspartners Saga Systems Inc. zum 1. Februar 2001 ist der Software AG die Expansion auf den nordamerikanischen Markt gelungen. Mehr als 1.500 überwiegend große Unternehmen arbeiten in dieser Region bereits mit unseren Systemen. Die Saga-Integration und die Schulung und Ausbildung der neu hinzugekommenen Vertriebsmannschaft für die neuen Produkte Tamino XML Server und EntireX konnten zügig abgeschlossen werden. Die bestehenden amerikanischen Kunden bilden eine hervorragende Basis, um diese zu vermarkten und über Referenzprojekte auch potenzielle neue Kunden von der Qualität unserer

Produkte und Dienstleistungen zu überzeugen. Der US-Markt ist der wichtigste Einzelmarkt der Welt für Software. Nach der Übernahme erzielt die Software AG nunmehr bereits circa 35 Prozent des Umsatzes in diesem Markt. Auch zukünftig ist der Ausbau dieses besonders wichtigen Marktes ein strategisches Ziel des Unternehmens.

Erfolge beim Ausbau des indirekten Vertriebs

Anfang des Jahres 2000 hat die Software AG begonnen, für ihre Electronic-Business-Produkte Tamino XML Server und EntireX indirekte Vertriebspartner zu gewinnen, um damit eine schnellere Marktdurchdringung dieser Produkte zu erreichen. Mittlerweile umfasst dieses Netzwerk circa 300 Partner. Besonders erwähnenswert sind die im Jahr 2001 abgeschlossenen Partnerschaften mit IBM, Hewlett-Packard und Bea Systems.



Mit IBM Global Services ist es uns gelungen, den weltweit größten Systemintegrator für eine Partnerschaft zu gewinnen. IBM Global Services hat Tamino XML Server und EntireX in ihr Produkt- und Serviceangebot aufgenommen. Dabei werden Tamino XML Server und der Application Server WebSphere von IBM zusammen vermarktet. Der Schwerpunkt der Partnerschaft liegt zunächst im US-amerikanischen Markt.

Die Zusammenarbeit mit Hewlett-Packard erstreckte sich zunächst auf den europäischen Markt, wurde aber bereits im Laufe des Jahres zu einer globalen Kooperation erweitert. Auch Hewlett-Packard bietet Tamino XML Server zusammen mit ihrem Bluestone Application Server an. Darüber hinaus ist Tamino für das Betriebssystem HP-UX 11 verfügbar.

Bea Systems und die Software AG wollen den WebLogic Applikation Server von Bea Systems und Tamino XML Server der Software AG gemeinsam verkaufen. Der Schwerpunkt der Partnerschaft liegt in Europa.

Bereits kurz nach Beginn der jeweiligen Partnerschaften konnten erste Pilotkunden gewonnen und gemeinsame Projekte realisiert werden. Insgesamt trug der indirekte Vertrieb circa 12 Prozent zum Lizenzumsatz des Jahres 2001 bei.

Einstieg ins Geschäft mit Software-Lösungen

Für den Erfolg der Partnerstrategie ist die Gewinnung von weiteren Systemintegratoren von entscheidender Bedeutung. Im Bereich der Independent Software Vendors (ISV) ist es uns gelungen, eine Vielzahl von kompetenten Partnern zu finden. ISVs nutzen unsere Technologie, um

damit beispielsweise branchenbezogene XML-Lösungen zu entwickeln. Im Bereich Content Management haben wir eine enge Kooperation mit einem europäischen (Tridion) und einem US-amerikanischen Softwarehaus (Stellent) geschlossen. Beide Unternehmen bieten Content-Management-Lösungen an, in die der Tamino XML Server der Software AG integriert ist. Neben diesen beiden Unternehmen wird auch die Software AG diese Lösungen im eigenen Vertrieb anbieten. Dem Content-Management-Markt sagen Experten ein hohes Wachstum voraus. Beispielsweise prognostiziert Meta Group in einer Untersuchung, dass im Jahr 2003 mehr als 95 Prozent aller G2000-Unternehmen XML-basiertes Content Management einsetzen werden.

XML-Wissen und -Nachfrage verbreitert und angeregt

Um den technologischen Vorsprung der Software AG im Bereich XML auch gegen wesentlich größere Mitbewerber in entsprechende Marktanteile umsetzen zu können, wurde das Profil des Unternehmens als XML-Technologieführer weiter geschärft. Dies geschah sowohl durch eine Anzeigenkampagne als auch durch die Teilnahme an vielen Konferenzen und Tagungen zu den Themen XML bzw. neue Technologien.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil dieser Strategie ist die Mitarbeit im World Wide Web Consortium (W3C), dem Standardisierungsgremium für das Internet. Die Software AG ist mit drei Experten in diesem Gremium vertreten und kann damit aktiv an Entwicklung und Verabschiedung von XML-Standards partizipieren.

Nach wie vor ist XML eine neue, junge Technologie. Mit der Gründung der XML Academy verbreitern wir das Wissen über XML. Im Rahmen der XML Academy werden Schulungen zum Thema XML angeboten. Das Spektrum umfasst Kurse für Führungskräfte, die sich vor allem mit den Auswirkungen des Einsatzes von XML auf die Geschäftsprozesse in ihren Unternehmen auseinandersetzen, und Kurse für XML-Entwickler.

Die schrittweise stärkere Ausrichtung der Software AG auf Electronic-Business-Produkte erfordert auch eine Änderung der Vertriebsstruktur. Im Jahr 2002 werden circa 50 Prozent der Vertriebsressourcen für die Gewinnung von Neukunden eingesetzt. Außerdem betreuen dedizierte Vertriebsmitarbeiter die spezifischen Belange von strategischen Kunden, des langjährigen Kundenstamms sowie von Partnern.

Services

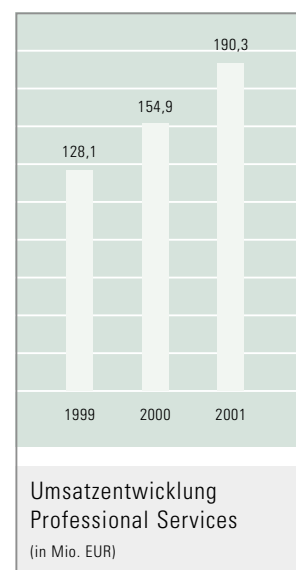
Führender Dienstleister für Integrations- und XML-Technologien

Die Software AG bietet ein breites Spektrum an Dienstleistungen an. Unsere Mitarbeiter setzen ihre Erfahrungen und ihr Know-how dazu ein, Kunden bei der Erstellung, der Integration und der effizienten Nutzung ihrer IT-Systeme zu unterstützen. Dabei liegen unsere Kernkompetenzen in den folgenden Bereichen:

- Technologieberatung
- Lösungsdesign und -implementierung
- Operationale Services (Produktwartung)
- Entwicklung von Softwareapplikationen
- Training

Die Dienstleistungen der Software AG basieren auf der langjährigen Erfahrung des Unternehmens als Anbieter von Software für geschäftskritische Prozesse.

Die Umsetzung von B2B-Strategien in Unternehmen stellt IT-Verantwortliche vor eine Vielzahl von neuen Aufgabenstellungen. Die Integration bestehender IT-Systeme oder die Einbindung von Partnern, Kunden oder Zulieferern sind nur zwei Beispiele. Dies verändert auch den Beratungs- und Dienstleistungsbedarf der Kunden. Das Dienstleistungsangebot der Software AG wird sich deshalb weiter wandeln. Stehen heute überwiegend Implementierungsdienstleistungen im Zusammenhang mit unseren eigenen Produkten im Vordergrund, werden zukünftig zusätzlich und vermehrt umfassende Beratungs- und Implementierungsdienstleistungen zur Integration von XML-basierten Lösungen angeboten.



Im Mittelpunkt dieser Lösungen stehen Investitionsschutz und ein schneller Return on Investment (ROI) für unsere Kunden. Unser Ziel ist, ein weltweit führender Anbieter von XML-Anwendungs- und Total-Business-Integration-Lösungen und -Dienstleistungen zu werden.

Stärkere Branchen- und Lösungsfokussierung der Service-Organisation

Wir haben fünf Branchen identifiziert, in denen wir in den nächsten Jahren besonders intensiven Investitions- und Beratungsbedarf für Integrations- und XML-Technologie sehen:

- Pharmazeutische Industrie und Nahrungsmittelhersteller
- Gesundheitswesen
- Finanzdienstleister, insbesondere Versicherungen
- Medien- und Technologieunternehmen
- Öffentliche Verwaltung

Für diese Industrien werden wir innerhalb unserer Dienstleistungsorganisation Kompetenzzentren einrichten und Lösungen entwickeln, die ausgewählte Geschäftsprozesse dieser Kunden nachhaltig unterstützen. Dadurch soll gewährleistet werden, dass in einem Projekt gemachte Erfahrungen oder entwickelte Softwarelösungen weltweit zur Verfügung stehen und bestehende Kunden in anderen Regionen oder neue Kunden in der gleichen Branche sofort von dieser spezifischen Expertise profitieren können. Für ausgewählte Anwendungsbereiche, beispielsweise im Content Management, geht die Software AG Partnerschaften mit international agierenden Spezialisten ein und bietet komplette Lösungen aus einer Hand von der Beratung bis hin zur weltweit verfügbaren operationalen Unterstützung an.

Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

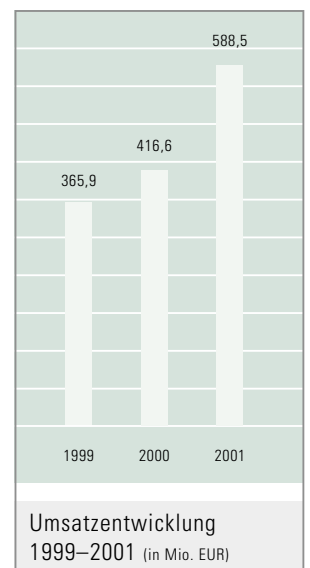
Vermögenslage

Das Jahr 2001 war gekennzeichnet von starkem Wachstum in allen Geschäftsbereichen. Der Gesamtumsatz des Konzerns ist im Vergleich zum Vorjahr um 41 Prozent auf 588,5 Mio. EUR gestiegen. Erfreulich war insbesondere der starke Anstieg in dem für die Software AG wichtigen Bereich Lizenzen (plus 50 Prozent).

Das deutliche Wachstum wurde in allen Geschäftsbereichen durch die Akquisition des ehemaligen US-Vertriebspartners Saga Systems Inc., USA, zum 1. Februar 2001 getragen. Die Anteilsübernahme erfolgte im Wege der Verschmelzung einer zu diesem Zweck gegründeten Tochtergesellschaft der Software AG

auf die Saga Systems Inc., die anschließend in Software AG Inc. umfirmierte. Die Software AG Inc. trug im Jahr 2001 bereits einen Anteil von 35 Prozent zum Konzernumsatz bei.

Der für die Akquisition zu zahlende Kaufpreis betrug circa 327 Mio. USD, wovon 247 Mio. USD sofort fällig waren und aus liquiden Mitteln der Software AG und der Saga Systems Inc. (70 Mio. USD) bestritten wurden. Über den Restbetrag von 80 Mio. USD wurde mit Thayer Capital, dem Großaktionär der Saga Systems Inc., eine Kreditvereinbarung getroffen. Zum Stichtag 31. Dezember 2001 bestand hiervon noch eine Restverbindlichkeit von 20 Mio. USD, die Mitte Januar 2002 ausgeglichen wurde. Die Software AG hat zum 31. Dezember 2000 einen Anteil von 7,4 Prozent an der Saga Systems Inc. mit einem Wert von circa 25,3 Mio. USD gehalten.



Die Bilanzsumme hat sich bedingt durch die Konsolidierung der akquirierten Gesellschaft mit Wirkung zum 1. Februar 2001 um circa 19 Prozent auf 504,0 Mio. EUR (Vorjahr: 424,6 Mio. EUR) erhöht. Die wesentlichen Positionen sind:

- Bilanzierung eines Firmenwertes in Höhe von 196,2 Mio. EUR (Vorjahr: 0 Mio. EUR) für die in 2001 akquirierte Saga Systems Inc. Diese Bilanzposition wird beginnend ab 1. Februar 2001 über 10 Jahre abgeschrieben.
- Die Positionen Sach- und Finanzanlagen bleiben mit 50,0 Mio. EUR insgesamt unverändert.
- Der Anstieg der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen auf 179,3 Mio. EUR (Vorjahr: 118,8 Mio. EUR, plus 51 Prozent) liegt, im Wesentlichen bedingt durch die im Durchschnitt längeren Zahlungsziele der amerikanischen Großkunden, über dem Anstieg des Geschäftsvolumens von 41 Prozent.
- Durch die 100-prozentige Übernahme der Saga Systems Inc. (Beteiligung am 31. Dezember 2000 betrug 7,4 Prozent) wurde die Position Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, von 16,4 Mio. EUR auf Null zurückgeführt.
- Die Veränderung des Eigenkapitals auf 196,2 Mio. EUR (Vorjahr: 200,9 Mio. EUR) resultiert im Wesentlichen aus dem Jahresüberschuss (plus 38,7 Mio. EUR), einer Kapitalerhöhung durch die Ausübung von Aktienoptionen (plus 24,3 Mio. EUR), einer Dividendenausschüttung (minus 10,1 Mio. EUR) und der Verrechnung von einem Teil des Goodwills und sonstiger Effekte aus der Erstkonsolidierung der akquirierten US-Gesellschaft und der IC-Group in den Niederlanden (minus 58,9 Mio. EUR).
- Die Rückstellungen sind insgesamt auf 114,9 Mio. EUR (Vorjahr: 101,2 Mio. EUR, plus 14 Prozent) gestiegen, wobei sich die Sonstigen Rückstellungen von 56,5 Mio. EUR auf 77,2 Mio. EUR (plus 37 Prozent) erhöht haben.
- Der Anstieg der Sonstigen Verbindlichkeiten auf 49,1 Mio. EUR (Vorjahr: 25,7 Mio. EUR) ist hauptsächlich bedingt durch eine Restschuld gegenüber dem ehemaligen Großaktionär der in den USA übernommenen Gesellschaft in Höhe von 23,0 Mio. EUR zum Bilanzstichtag.
- Der Rechnungsabgrenzungsposten beinhaltet überwiegend Abgrenzungen für Wartungsrechnungen und steigt akquisitionsbedingt auf 115,3 Mio. EUR (Vorjahr: 70,8 Mio. EUR).

Finanzlage

Der Konzern verfügt per 31. Dezember 2001 über liquide Mittel in Höhe von 50,2 Mio. EUR (Vorjahr: 215,3 Mio. EUR). Wie erläutert, ist die Reduzierung der liquiden Mittel ausschließlich akquisitionsbedingt.

Erfreulich sind insbesondere die Verbesserung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit auf plus 83,2 Mio. EUR (Vorjahr: minus 18,7 Mio. EUR) und die vollständige Finanzierung der Akquisitionen aus Eigenmitteln ohne Inanspruchnahme von Bankkrediten.

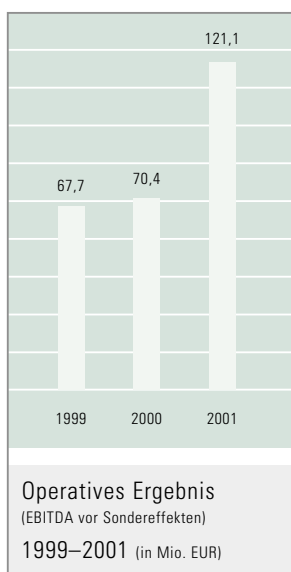
Im Konzern standen zum Bilanzstichtag ungenutzte Kreditlinien in Höhe von circa 49,8 Mio. EUR zur Verfügung.

Ertragslage

Das für das Geschäftsjahr 2001 ausgewiesene Vorsteuerergebnis in Höhe von 70,3 Mio. EUR (Vorjahr: 112,9 Mio. EUR) enthält Sonderaufwendungen in Höhe von 40,5 Mio. EUR für

Restrukturierungskosten und Firmenwertabschreibung im Zusammenhang mit der Übernahme von Saga Systems Inc. zum 1. Februar 2001. Demgegenüber profitierte das Vorjahresergebnis von Sondererlösen aus Beteiligungsverkäufen in Höhe von 49,7 Mio. EUR. Dadurch wird für 2001 ein Nettoergebnis von 38,7 Mio. EUR (Vorjahr: 66,6 Mio. EUR) ausgewiesen. Das operative Ergebnis (EBITDA vor akquisitionsbedingtem Sonderaufwand von 20,7 Mio. EUR) konnte um 72 Prozent auf 121,1 Mio. EUR gesteigert werden. Das vergleichbare Ergebnis des Vorjahres (bereinigt um Sondererträge aus Beteiligungsverkäufen) betrug 70,4 Mio. EUR. Die operative Marge wurde auf 20,6 Prozent (Vorjahr: 16,9 Prozent) erhöht.

Die positive Geschäftsentwicklung ermöglicht die weitere Ausrichtung der Software AG auf profitable Wachstumsfelder im Lizenz- und Servicebereich.



Risikobericht

Die Software AG als international tätiges Unternehmen ist mit einer Vielzahl von Risiken konfrontiert, die untrennbar mit dem unternehmerischen Handeln verbunden sind. Gleichzeitig bieten sich durch die geschäftliche und regionale Aufstellung aber auch umfangreiche Chancen. Es ist das Ziel der Software AG, die Chancen optimal auszuschöpfen und die mit der Geschäftstätigkeit verbundenen Risiken nur dann kontrolliert einzugehen, wenn mit den Aktivitäten ein entsprechender Mehrwert geschaffen werden kann.

Zur Messung, Überwachung und Steuerung von Risiken nutzt die Gesellschaft eine Vielzahl von Steuerungs- und Kontrollsystemen, die

laufend weiterentwickelt werden. Dazu gehört unter anderem auch ein unternehmenseinheitlicher Strategie-, Planungs- und Budgetierungsprozess, der sich im Wesentlichen mit den operativen Chancen und Risiken befasst. Die identifizierten Risiken sowie die innerhalb des Strategie-, Planungs- und Budgetierungsprozesses festgelegten Maßnahmen zur Risikokontrolle werden kontinuierlich dokumentiert und überwacht.

In Zusammenarbeit mit dem Abschlussprüfer wurde ein Risikokatalog erstellt, anhand dessen die Risiken im Laufe des Jahres kontinuierlich bewertet wurden. Auf dieser Basis wird der Vorstand frühzeitig über wesentliche Risiken und Chancen informiert. Die durchgeführten Maßnahmen führen im Vergleich zum Vorjahr zu einer deutlichen Reduzierung der identifizierten Risiken.

Das weitere Wachstum und damit der langfristige wirtschaftliche Erfolg hängen neben den konjunkturellen Risiken in den weltweiten Märkten wesentlich von der erfolgreichen Vermarktung der neuen Electronic-Business-Produkte bei gleichzeitiger Weiterentwicklung der traditionellen Produkte ab. Dies soll unter anderem durch den Ausbau des eigenen sowie indirekten Vertriebes insbesondere in den USA und durch Partnerschaften erfolgen. Die eingeleiteten Maßnahmen lassen erwarten, dass die in diesem Geschäftsbereich geplanten Umsatzsteigerungen erzielt werden können.

Die Integration von akquirierten Unternehmen in eine Gesellschaft ist grundsätzlich mit erheblichen Anstrengungen und gewissen

Risiken verbunden. Für die Software AG gilt, dass die Integration der in den Vorjahren und in 2001 erworbenen Unternehmen inzwischen weitgehend und erfolgreich abgeschlossen ist. Auf Grund der bisherigen Erfahrungen sowie der eingeleiteten Maßnahmen und Prozesse geht die Gesellschaft davon aus, auch die Risiken künftiger Akquisitionen angemessen zu beherrschen.

Im Rahmen des konzernweiten Risikomanagements legt die Software AG ein besonderes Augenmerk auf das Management der Risiken aus Finanzdispositionen. Für alle Aktivitäten des Bereiches Treasury gilt der oberste Grundsatz der Risikobegrenzung. Derivative Finanzkontrakte wurden gezielt zur Absicherung von Zins- und Währungsrisiken sowie in geringem Umfang zur Optimierung des Zinsertrages abgeschlossen.

Für mögliche Schadensfälle und Haftungsrisiken hat die Gesellschaft Versicherungen abgeschlossen, die sicherstellen, dass sich finanzielle Folgen von möglicherweise eintretenden Risiken in Grenzen halten bzw. ganz ausgeschlossen werden. Deren Umfang wird laufend überprüft und bei Bedarf angepasst.

Die Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation hat ergeben, dass im Berichtszeitraum keine existenzgefährdenden Risiken bestanden haben und auch für die Zukunft keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdende Risiken erkennbar sind. Des Weiteren bestanden zum Bilanzstichtag keine Risiken, die voraussichtlich einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben.

Mitarbeiter

Einsatz innovativer Instrumente im Personalmanagement

Im Laufe des Jahres 2001 hat sich der Bereich Human Resources der Software AG verstärkt der Weiterentwicklung der personalpolitischen Instrumente gewidmet. Beispielsweise wurde das Konzept „Führen mit Zielen“ stärker im Unternehmen verankert. Die Führungskraft und der Mitarbeiter vereinbaren dabei gemeinsam Ziele, die im Laufe des Jahres erreicht werden sollen. Durch die vertiefte Einbeziehung des Mitarbeiters in den Entscheidungsprozess werden die Motivation und die Identifikation des Mitarbeiters mit dem Unternehmen gestärkt.

Weiterbildung ist ein integraler, dauerhafter Bestandteil des Berufslebens

Die Software AG bietet ein sehr umfassendes Aus- und Weiterbildungsprogramm sowie Mitarbeiterentwicklungsmodelle an. Die interne Weiterbildung umfasst u. a. folgende Themenbereiche: technische Seminare, persönlichkeitsbildende Seminare, Arbeitstechniken, Managementqualifizierung, Teamtrainings und Sprachkurse.

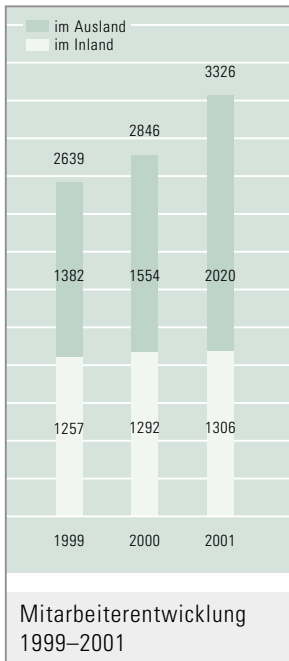
Die im September 2001 ins Leben gerufene XML Academy der Software AG steht neben Kunden auch allen Mitarbeitern offen. Damit haben diese die Möglichkeit, sich mit der für die Entwicklung des Unternehmens wichtigen Technologie vertraut zu machen und sich für ihre

weitere Entwicklung innerhalb des Unternehmens zu qualifizieren.

Für Führungskräfte bietet die Software AG ein modulares Managementausbildungsprogramm an. Es richtet sich an Führungskräfte, die bereits Führungsverantwortung übernommen haben, wird aber auch von Mitarbeitern mit Führungspotenzial genutzt.

Ausbildung bei der Software AG

Um den Personalbedarf zu decken, verlässt sich das Unternehmen nicht nur auf die Rekrutierung von bereits ausgebildeten Fachkräften. Mit einer Ausbildung zum Fachinformatiker Systemintegration erhalten junge Menschen die Möglichkeit, ihren Einstieg ins Berufsleben in einer zukunftsweisenden, innovativen Branche zu wählen. Mit dem Kooperativen Studiengang Informatik bietet die Software AG in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Darmstadt eine innovative Ausbildungsmöglichkeit an.



Aktienoptionsprogramm für alle Mitarbeiter

Im Sommer 2001 konnten die Mitarbeiter erstmals über Aktienoptionen verfügen, die 1999 im Rahmen des weltweiten Aktienoptionsplans zugeteilt worden waren.

Auf der letzten Hauptversammlung haben die Aktionäre die Voraussetzungen für die Fortführung des Aktienoptionsprogramms für alle Mitarbeiter geschaffen. Damit besteht auch in Zukunft die Möglichkeit, Mitarbeiter zu Miteigentümern am Unternehmen zu machen und sie am Erfolg ihrer eigenen Leistung teilhaben zu lassen.

Mitarbeiterzahl akquisitionsbedingt gestiegen

Die Zahl der Mitarbeiter hat sich aufgrund der Akquisition des ehemaligen US-Vertriebspartners Saga Systems Inc. deutlich erhöht. Zum Ende des Jahres 2001 waren insgesamt 3.326 Mitarbeiter im Konzern angestellt. Die Zahl der Mitarbeiter in Deutschland ist mit 1.306 (Vorjahr 1.292) relativ konstant geblieben, jedoch im Ausland mit 2.020 (Vorjahr 1.554) erheblich gewachsen. Die Software AG plant in Zukunft ein der weiteren Geschäftsentwicklung angepasstes weltweites moderates personelles Wachstum.

Dank an die Mitarbeiter

Der Erfolg des Unternehmens in den zurückliegenden Geschäftsjahren ist auch dem hohen Engagement unserer Mitarbeiter zu verdanken. Der Vorstand der Software AG dankt deshalb allen Mitarbeitern für die im Jahr 2001 geleistete Arbeit.

Forschung und Entwicklung

F&E ist Rückgrat des Geschäftes

Für einen Infrastruktur-Softwareanbieter wie die Software AG haben Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten einen überaus hohen Stellenwert. Zum Beispiel erfordert die Einbeziehung des Internets in die strategischen IT-Überlegungen unserer Kunden eine ständige Weiterentwicklung unserer Softwareprodukte im Hinblick auf Funktionalitäten und Flexibilität. Viele unserer Kunden setzen unsere Softwareprodukte für geschäftskritische Transaktionen ein, was besondere Anforderungen an Qualität, Zuverlässigkeit und Performance der Produkte stellt. Hinzu kommt noch die Aufgabe, durch zukunftsweisende Innovationen die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens zu erhalten und auszubauen.

F&E-Aufwendungen gestiegen

Das Unternehmen hat auch im Jahr 2001 wieder erhebliche finanzielle und personelle Ressourcen für F&E-Aktivitäten aufgewendet. Mit 65,9 Mio. EUR flossen 17 Prozent des Produktumsatzes in diesen Bereich. Einen erheblichen Anteil der F&E-Aktivitäten bilden weiterhin die Enterprise-Transaction-Produkte Adabas und Natural, für die circa 23,9 Mio. EUR aufgewendet wurden. Tamino XML Server steht an zweiter Stelle der Aufwendungen für F&E. In die Verbesserung der Performance des Servers und die Entwicklung von zusätzlichen Services zum erleichterten Umgang mit XML-Daten flossen

20,7 Mio. EUR. Die Neuausrichtung des Unternehmens auf den Total-Business-Integration-Markt zeigt sich auch in den Aufwendungen für das Produkt EntireX. Mit insgesamt 15,0 Mio. EUR für F&E wurde diese Entwicklung stark vorangetrieben.

Electronic-Business-Produkte: Produktneuerungen steigern Wettbewerbsfähigkeit

In allen Produktgruppen konnten im Laufe des Jahres 2001 wichtige neue Produktversionen zur Verfügung gestellt werden.

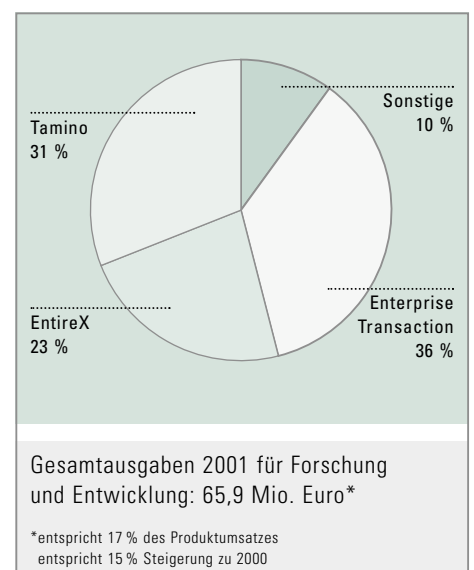
Einfache Integration von Anwendungen und Systemen über Unternehmensgrenzen hinweg ist eine der wichtigsten Aufgaben von IT-Abteilungen. Dies muss ohne aufwendige Programmierung und optimalerweise über grafische Oberflächen geschehen. Mit EntireX Communicator 6.1 und EntireX Orchestrator 7.1 ist es gelungen, in sehr kurzer Zeit das Produktangebot für den Enterprise-Applikation-Integration-Markt deutlich auszubauen. In 2002 werden weitere Funktionalitäten im Bereich Business Process Management folgen.

Mit der Tamino-Version 3.1 bietet die Software AG einen vollständig überarbeiteten XML-Server an. Zusätzliche Services unterstützen den Anwender, den XML-Server problemlos an nahezu beliebige Anforderungen anzupassen. Zu diesen Diensten gehören z. B. Bausteine für XML-basierten Zugriff auf externe Datenhaltungssysteme, Migrationswerkzeuge, Schema-Editoren, WebDAV-Server und Schnittstellen zu Java- und Microsoft-basierten Anwendungen. Auf diese Weise entsteht eine nahezu unbegrenzt erweiterbare Sammlung leicht integrierbarer

Services. Zusätzlich konnte mit einer neuen Version der Tamino XML Database für das Herzstück des Servers, die native XML-Datenbank, eine deutliche Performance-Steigerung erzielt werden.

Enterprise-Transaction-Produkte: Performance verbessert und Funktionalitäten erweitert

Die Performance des Datenbank-Management-Systems Adabas wurde durch die Adabas-Cluster-Services nochmals entscheidend verbessert. Auch die neue 64-bit-Virtual-Storage-Architektur von IBM wird von Adabas unterstützt. Adabas ist damit die erste Datenbank, die IBM's 64-bit-Architektur für Großrechner ausnutzt. Gleichzeitig mit der Freigabe von IBM's neuem Betriebssystem z/OS 1.2 wurde ein Zusatzmodul zu Adabas verfügbar gemacht, das es in die Lage



versetzt, Speicherbereiche oberhalb des 31-bit-Adressraums zu nutzen. Auch diese Weiterentwicklung trägt zur Verbesserung der Verarbeitungsgeschwindigkeit von Adabas bei: Je größer der zugeordnete Speicherbereich gewählt wird, desto weniger zeitaufwendige, physische Plattenzugriffe müssen gemacht werden.

Auch von der Entwicklungsumgebung Natural wurde im abgelaufenen Geschäftsjahr eine neue Version mit wichtigen Weiterentwicklungen zur Verfügung gestellt. So ermöglicht beispielsweise das neue XML-Toolkit von Natural Applikationen, XML-Dokumente in den Natural-Quellcode zu übersetzen und umgekehrt. Unternehmen, die Natural bereits einsetzen, haben damit ein komfortables Werkzeug, XML-Daten mit den existierenden Anwendungen zu verarbeiten oder Informationen aus diesen Anwendungen im XML-Format zur Verfügung zu stellen. Natural Version 5 bietet den Entwicklern noch weitere Vorteile: Natural Version 5 für Windows ermöglicht Programmierern, sämtliche Anwendungen unter Windows zu entwickeln und diese auf unterschiedlichen Betriebssystemen zu implementieren. Damit wird Natural zum Single Point of Development für sämtliche Anwendungen im Unternehmen.

Nutzung von Standard-Komponenten

Einen wichtigen Schritt weitergekommen sind wir auch bei der Entwicklung und Nutzung von Standard-Komponenten. Dabei werden Komponenten entwickelt und programmiert, die in einer Vielzahl von Produkten oder Produktgruppen eingesetzt werden können. Der Vorteil liegt auf der Hand: Die Wiederverwendung von Komponenten spart Zeit und damit auch Geld. Dadurch können auch Funktionalitäten im Nachhinein

in unsere Produkte eingefügt werden. Ein klassisches Beispiel für diese Technologie ist die neueste Version von Adabas, die über den System-Management-Hub einen Teil der Administrations-Funktionalitäten zugänglich macht.

Immer auf dem Laufenden mit der XML-Developer-Community der Software AG

Um die Verbreitung von XML-Anwendungen zu beschleunigen, hat die Software AG eine XML-Developer-Community gegründet. Auf einer eigens dafür eingerichteten Website können sich Softwareentwickler über die neuesten Trends und Entwicklungen im Bereich XML informieren. Die Website bietet außerdem die Möglichkeit, in Foren Ideen auszutauschen, Anwendungen und technologische Herausforderungen zu diskutieren, über interessante Applikationen und neueste Trends in der Szene zu berichten. Über die Download Area können Komponenten, neue Schnittstellen-Programme und ganze Anwendungen heruntergeladen werden. Auch der umgekehrte Weg ist möglich: Anwender können ihre Programme einsenden und der Community zur Verfügung stellen.

Nachtragsbericht

Mitte Januar 2002 wurde die bestehende Marketingvereinbarung zwischen der Software AG und Hewlett-Packard erweitert. Künftig werden die Unternehmen ihren Kunden eine komplette Java 2 Enterprise Edition (J2EE)-/XML-Lösung für die Speicherung und Verteilung von Daten anbieten. Die Software AG stärkt mit diesen gemeinsamen Marketing- und Vertriebsaktivitäten die Zusammenarbeit mit Hewlett-Packard bei komplementären Kundenlösungen.

Ebenfalls ausgebaut wurden die Partnerschaften mit dem niederländischen Unternehmen Tridion und der US-amerikanischen Gesellschaft Stellent. Beide Unternehmen sind Anbieter von Content-Management-Lösungen. Durch die neuen Vertriebspartnerschaften wendet sich die Software AG verstärkt dem Lösungsmarkt zu. Darüber hinaus erweitert die Software AG entscheidend ihre Kompetenz im Bereich Content-Management-Lösungen.

Prognosebericht/Ausblick

Weiterhin Investitionen in bestehende IT-Systeme

Im laufenden Geschäftsjahr erwartet die Software AG zumindest im ersten Halbjahr 2002 keine grundlegende Veränderung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Die Kunden werden wie im Vorjahr vornehmlich in die Verbesserung ihrer bestehenden IT-Infrastruktur investieren, um die Produktivität zu erhöhen, die Kosten zu senken und die Prozesse mit ihren Geschäftspartnern weiter zu automatisieren. In diesem Umfeld konnten sich die klassischen Enterprise-Transaction-Produkte Adabas und Natural der Software AG in 2001 sehr gut behaupten und lassen deshalb auch für 2002 Umsatzsteigerungen erwarten.

Wachstumsmarkt TBI

Der anhaltende Trend zu umfassend vernetzten elektronischen Geschäftsprozessen (Total

Business Integration) eröffnet weitere Wachstumspotenziale für die neuen Serverprodukte Tamino XML Server und EntireX, die zunehmend auch in Lösungen von Partnern eingebaut werden. Da die Server der Software AG zu den ersten gehören, die den XML-Standard beherrschen, rechnet die Gesellschaft mit einem weiteren Anstieg des Interesses von Vertriebspartnern. In Summe erwartet das Unternehmen bei den Lizenzeinnahmen in diesem Segment das stärkste Wachstum. Die Nachfrage nach Web-Anwendungen sollte sich im Laufe des Jahres 2002 allmählich beleben und 2003 Breitenwirkung entfalten.

Wartung und Services sichern stabile Ertragslage

Die robuste Verfassung des Wartungsgeschäfts zeichnet sich auch für das Geschäftsjahr 2002 ab. Der hohe Anteil von Systempflege für geschäftskritische Prozesse und die mehrfach international ausgezeichnete Servicequalität der Software AG sichern auch in konjunkturell schwierigen Zeiten eine stabile Ertragslage.

Das Dienstleistungsgeschäft hat die Software AG inzwischen auf margenträchtigere Projekte fokussiert und auf spezifische Angebote für Branchen mit attraktiven IT-Budgets ausgerichtet. Auf Basis einer Konjunkturbelebung im zweiten Halbjahr rechnet die Software AG auch für das Gesamtjahr 2002 mit einer leichten Ausweitung des Dienstleistungsgeschäfts.

Ergebnissteigerung vor Umsatzwachstum

Insgesamt plant die Software AG für 2002 ein Umsatzwachstum im einstelligen Prozentbereich. Für das operative Ergebnis geht die Software AG davon aus, die Zielmarke von 20 Prozent vom Umsatz auch im Geschäftsjahr 2002 erreichen zu können. Mit straffem Kostenmanagement und vorsichtigem Personalwachstum wird der Ergebnissteigerung Priorität vor Umsatzwachstum eingeräumt.

A close-up, artistic photograph of a camera lens, showing the intricate details of the lens elements and the barrel. The image is dominated by shades of blue and grey, with a soft, out-of-focus background. The lens is positioned on the right side of the frame, with the text overlaid on the left.

PRÄGEND

Die Vision wurde Wirklichkeit – der Euro ist jetzt Einheitswährung für 300 Millionen Menschen. Ein Meilenstein auf dem Weg zum gemeinsamen Europa. Die Datensprache XML ist der neue Standard für vereinfachten Dokumentenaustausch und Teil unserer Integrationstechnologie. Ein Meilenstein für die gemeinsame Welt.

Integration schafft Zukunft.



KONZERNABSCHLUSS SOFTWARE AG

ZUM 31. DEZEMBER 2001

Konzernbilanz

Aktiva	EUR	31. Dezember 2001 EUR	31. Dezember 2000 k EUR
A. Anlagevermögen			
Immaterielle Vermögensgegenstände			
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.766.813,66		2.062
Geschäfts- oder Firmenwert	196.189.980,61	197.956.794,27	0
Sachanlagen			
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Einbauten auf fremden Grundstücken	27.570.238,90		25.192
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	13.928.907,84		11.733
Anlagen im Bau	104.181,53	41.603.328,27	0
Finanzanlagen			
Anteile an verbundenen Unternehmen	25.564,59		26
Beteiligungen	3.373.564,18		8.296
Wertpapiere des Anlagevermögens	4.747.239,45		4.717
Sonstige Ausleihungen	234.861,99	8.381.230,21	243
		247.941.352,75	52.269
B. Umlaufvermögen			
Vorräte			
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	135.692,10		177
Unfertige Leistungen	3.683.806,68		3.471
Fertigerzeugnisse und Waren	264.411,94	4.083.910,72	1.009
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	179.329.519,80		118.782
Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00		16.437
Sonstige Vermögensgegenstände	10.890.745,48	190.220.265,28	9.500
Wertpapiere			
Sonstige Wertpapiere		0,00	60.757
Kassenbestand, Postbankguthaben, Guthaben bei Kreditinstituten			
		50.244.368,24	154.568
		244.548.544,24	364.701
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
		11.549.633,61	7.632
		504.039.530,60	424.602

Passiva	EUR	31. Dezember 2001 EUR	31. Dezember 2000 k EUR
A. Eigenkapital			
Gezeichnetes Kapital		81.784.449,00	67.483
Bedingtes Kapital EUR 19.887.693,00			
Kapitalrücklage		0,00	24.100
Gewinnvortrag/Gewinnrücklagen		75.735.326,93	42.659
Konzerngewinn		38.687.769,61	66.585
Ausgleichsposten für die Anteile anderer Gesellschafter		-38.545,07	82
		196.169.000,47	200.909
B. Sonderposten mit Rücklageanteil			
		7.063,07	1.428
C. Rückstellungen			
Rückstellungen für Pensionen	8.627.884,18		8.259
Steuerrückstellungen	29.089.308,25		36.415
Sonstige Rückstellungen	77.220.652,52	114.937.844,95	56.490
D. Verbindlichkeiten			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.573.258,35		3.263
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.181.331,01		1.346
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	21.029.191,55		16.528
Verbindlichkeiten aus der Annahme gezogener Wechsel und der Ausstellung eigener Wechsel	3.637.220,03		3.443
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	35.536,57		40
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00		9
Sonstige Verbindlichkeiten	49.144.349,68	77.600.887,19	25.667
E. Rechnungsabgrenzungsposten			
		115.324.734,92	70.805
		504.039.530,60	424.602

Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung Software AG per 31. Dezember 2001 (1. Januar bis 31. Dezember 2001)

	EUR	2001 EUR	2000 k EUR
Umsatzerlöse		588.465.271,80	416.628
Verminderung des Bestandes an fertigen Erzeugnissen und unfertigen Leistungen		-3.162.045,62	-1.578
Sonstige betriebliche Erträge		25.773.867,14	76.854
Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-2.005.982,87		-3.064
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-50.319.446,10	-52.325.428,97	-38.911
Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter	-237.333.469,33		-177.049
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-44.178.455,43	-281.511.924,76	-31.623
Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen (davon auf Goodwill 19.798.988,87)	-30.774.703,04		-8.132
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Kapitalgesellschaft üblichen Abschreibungen überschreiten	-568.569,48	-31.343.272,52	0
Sonstige betriebliche Aufwendungen		-156.120.161,54	-127.260
Erträge aus der Ausleihung des Finanzanlagevermögens		1.752,78	65
Abschreibungen auf Finanzanlagen		-1.500.000,00	0
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		5.964.013,99	8.316
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-3.218.262,11	-1.331
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		91.023.810,19	112.915
Außerordentliche Aufwendungen		-20.675.843,23	0
Außerordentliches Ergebnis		-20.675.843,23	0
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-28.856.353,83		-44.192
Sonstige Steuern	-2.808.501,54	-31.664.855,37	-2.103
Konzernjahresüberschuss		38.683.111,59	66.620
Anderen Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		4.658,02	-35
Konzerngewinn		38.687.769,61	66.585

Entwicklung des Anlagevermögens

	Bruttoanlagevermögen in k EUR							Stand am 31.12.01
	Stand am 01.01.01	Zugang	Abgang	Veränderungen im Konsolidierungskreis	Umbuchung	Differenz aus der Währungsumrechnung		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände								
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten	26.486	1.036	-750	2.827	0	46	29.645	
Geschäfts- oder Firmenwert	15	215.989	0	0	0	0	216.004	
	26.501	217.025	-750	2.827	0	46	245.649	
II. Sachanlagen								
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Einbauten auf fremden Grundstücken	47.447	1.237	-1.230	13.119	0	245	60.818	
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	42.533	5.104	-3.653	20.678	0	549	65.211	
Anlagen im Bau	0	104	0	0	0	0	104	
	89.980	6.445	-4.883	33.797	0	794	126.133	
III. Finanzanlagen								
Anteile an verbundenen Unternehmen	25	0	0	0	0	0	25	
Beteiligungen	8.559	0	0	-3.422	0	0	5.137	
Wertpapiere des Anlagevermögens	4.142	32	-3	0	0	0	4.171	
Sonstige Ausleihungen	243	77	-87	0	0	2	235	
	12.969	109	-90	-3.422	0	2	9.568	
Summe	129.450	223.579	-5.723	33.202	0	842	381.350	

	Kumulierte Abschreibung in k EUR							Stand am 31.12.01	Buchwerte Stand am 31.12.01
	Stand am 01.01.01	Zugang	Abgang	Veränderungen im Konsolidierungskreis	Umbuchung	Differenz aus der Währungsumrechnung			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände									
Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten	24.424	1.757	-735	2.396	0	35	27.877	1.768	
Geschäfts- oder Firmenwert	15	19.799	0	0	0	0	19.814	196.190	
	24.439	21.556	-735	2.396	0	35	47.691	197.958	
II. Sachanlagen									
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich Einbauten auf fremden Grundstücken	22.255	2.014	-1.100	9.910	0	169	33.248	27.570	
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	30.800	7.205	-3.158	16.056	0	379	51.282	13.929	
Anlagen im Bau	0	0	0	0	0	0	0	104	
	53.055	9.219	-4.258	25.966	0	548	84.530	41.603	
III. Finanzanlagen									
Anteile an verbundenen Unternehmen	0	0	0	0	0	0	0	25	
Beteiligungen	263	1.500	0	0	0	0	1.763	3.374	
Wertpapiere des Anlagevermögens	-575	0	0	0	0	0	-575	4.746	
Sonstige Ausleihungen	0	0	0	0	0	0	0	235	
	-312	1.500	0	0	0	0	1.188	8.380	
Summe	77.182	32.275	-4.993	28.362	0	583	133.409	247.941	

ANHANG DES KONZERNABSCHLUSSES SOFTWARE AG ZUM 31. DEZEMBER 2001

1. Allgemeine Angaben zum Konzernabschluss, zu Konsolidierungsgrundsätzen und Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss und der Lagebericht zum 31. Dezember 2001 wurden nach den gesetzlichen Vorschriften aufgestellt.

Konsolidierungskreis

Zum Konzern der Software AG als Mutterunternehmen gehören folgende verbundene Unternehmen:

Inländische Gesellschaften	Anteilsbesitz %	Abkürzungen
Software GmbH Marketing, Darmstadt	100	SAG-MK
SAG East GmbH, A Software Company, Darmstadt	100	SAG-ME
SQL Datenbanksysteme GmbH, Berlin	100	SQL
SAG Systemhaus GmbH, Darmstadt	100	SAG-D

Die Erstkonsolidierung der IC-Group erfolgte auf den Zeitpunkt des Erwerbs zum 1. Januar 2001. Der Kaufpreis für die Anteile betrug 4.722 k EUR. Die IC-Group erzielte im Berichtsjahr Umsatzerlöse in Höhe von 4.642 k EUR (Vorjahr: 4.406 k EUR), ein Betriebsergebnis in Höhe von 247 k EUR (Vorjahr: 320 k EUR) sowie einen Jahresüberschuss in Höhe von 247 k EUR (Vorjahr: 190 k EUR). Die Anteile im Fremdbesitz liegen bei den vormaligen Eigentümern der Gesellschaft (20 %).

Ausländische Gesellschaften	Beteiligungsgrad %	Abkürzungen
Software AG of the United Kingdom Ltd., Derby/England	100	SAG-UK
mit der Tochtergesellschaft:		
SAG Software Systems AG S.A., Luxemburg/Luxemburg	100	SAG-LUX
Software AG France S.A., Saint-Quen/Frankreich	100	SAG-F
Software AG Italia S.p.A., Mailand/Italien	100	SAG-I
Software AG Belgium S.A., Brüssel/Belgien	100	SAG-B
Software AG Nederland B.V., Amsterdam/Niederlande	100	SAG-NL
mit der Tochtergesellschaft:		
IC-Group B.V., Capelle/Niederlande	80	IC-Group
Software AG Nordic A/S, Taastrup/Dänemark	100	SAG-DK
mit den Tochtergesellschaften:		
Software AG Norge A/S, Oslo/Norwegen	100	SAG-N
Software AG Sverige AB, Stockholm/Schweden	100	SAG-S
Oy Software AG Finland, Espoo/Finnland	100	SAG-SF
Software AG Österreich, Wien/Österreich	100	SAG-A
Software AG Polska Sp.z. o.o., Warschau/Polen	100	SAG-PL
Software AG s.r.o., Prag/Tschechien	100	SAG-CS
Software AG Bilgi Sistemleri Ticaret A.S., Istanbul/Türkei	90	SAG-TR
Softinterest Holding AG, Zug/Schweiz	100	SIH
mit den Tochtergesellschaften:		
Software Systems AG, Dietikon/Schweiz	100	SAG-CH
Software AG España S.A., Madrid/Spanien	100	SAG-E
und der Unterbeteiligung:		
Software AG Portugal Lda., Lissabon/Portugal	100	SAG-P
Software AG, Inc., Reston, VA/USA	100	SAG-USA
mit den Tochtergesellschaften:		SAG-USA-Gruppe
Software AG Technologies, Inc., Delaware/USA	100	
Software AG, LLC, San Ramon, CA/USA	100	
Software AG Funding Corp., Delaware/USA	100	
Software AG International, Inc., Delaware/USA	100	
Software AG (Canada), Inc., Ontario/Kanada	100	
Software AG Atlantic, LLC, Delaware/USA	100	
Software AG S.A. de C.V. Lomas de Chapultepec/Mexiko	100	
Software AG Australia (Holdings) Pty. Ltd., Melbourne/Australien	100	SAG-AUS (Holding)
mit der Tochtergesellschaft:		
Software AG Australia Pty. Ltd., North Sydney/Australien	100	SAG-AUS
SGML Technologies Ltd., London/England	100	SGML-UK
Software AG R&D Ireland Ltd., Dublin/Irland	100	SAG-IRL
Software AG (Hongkong) Ltd., Hongkong	100	SAG-HK
Software AG (Singapore) Pte. Ltd., Singapur	100	SAG-SIN
mit der Tochtergesellschaft:		
Software AG (Asia Pacific) Support Centre Pte Ltd., Singapur	100	SAG-AP
Software AG (Malaysia) Sdn. Bhd., Kuala Lumpur/Malaysia	100	SAG-MAL
Software AG Philippines Ltd., Manila/Philippinen	100	SAG-PHI
Software AG Taiwan Ltd., Taipeh/Taiwan	100	SAG-TW

Die Erstkonsolidierung der SAG-USA-Gruppe erfolgte auf den Zeitpunkt des vollständigen Erwerbs der Anteile zum 1. Februar 2001. Der Kaufpreis für die Anteile betrug 359,3 Mio. EUR; in diesem Zusammenhang ergab sich ein Goodwill in Höhe von 216,0 Mio. EUR, der ab dem 1. Februar 2001 über 10 Jahre linear abgeschrieben wird. Die SAG-USA-Gruppe erzielte im Berichtsjahr Umsatzerlöse in Höhe von 225.468 k EUR (Vorjahr: 214.828 k EUR), ein Betriebsergebnis in Höhe von 67.195 k EUR (Vorjahr: 12.204 k EUR) und einen Jahresüberschuss in Höhe von 42.977 k EUR (Vorjahr: 9.925 k EUR). Die Daten für 2001 betreffen den Zeitraum von 12 Monaten und wurden nach HGB ermittelt. Die Vorjahreszahlen wurden nach US-GAAP ermittelt. Insoweit sind diese Zahlenangaben nur bedingt vergleichbar.

Der im Vorjahr mit 3.422 k EUR unter Beteiligungen ausgewiesene Anteil an dieser Gruppe wird durch die Erstkonsolidierung eliminiert und wird im Anlagegitter in der Spalte Veränderung Konsolidierungskreis ausgewiesen.

Der Jahresabschluss der Software GmbH Marketing (EK = 32 k EUR, JÜ = 1 k EUR) wurde gemäß § 296 Abs. 2 HGB nicht in den Konzernabschluss einbezogen, da diese Gesellschaft unbedeutend ist und auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns nur einen geringen Einfluss hat.

Die Anteile an der türkischen Tochtergesellschaft im Fremdbesitz liegen bei einem türkischen Staatsangehörigen (10 %).

Die Aufstellung des Anteilsbesitzes ist im Anhang des Mutterunternehmens enthalten.

Geschäftsjahr und Konsolidierungszeitraum

Der Konzernabschluss ist auf den Bilanzstichtag des Mutterunternehmens, den 31. Dezember 2001, aufgestellt. Da alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen ebenfalls zu diesem Stichtag bilanzieren, wurden die testierten Jahresabschlüsse nach deutschem HGB zu Grunde gelegt.

Mit Zustimmung der Gesellschafterversammlungen haben die Gesellschaften SAG East GmbH, SAG Systemhaus GmbH und SQL Datenbanksysteme GmbH, Berlin, von der Befreiungsvorschrift des § 264 Abs. 3 Nr. 4 HGB Gebrauch gemacht.

Konsolidierungsgrundsätze

Die Abschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen sind nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätzen aufgestellt und von Wirtschaftsprüfern geprüft. Sie sind jeweils mit uneingeschränktem Bestätigungsvermerk versehen. Die weit überwiegende Zahl der ausländischen Abschlussprüfer gehört der internationalen BDO-Organisation bzw. einer anderen renommierten internationalen Wirtschaftsprüferorganisation an.

Währungsumrechnung

Die in der jeweiligen Landeswährung aufgestellten Jahresabschlüsse der Tochterunternehmen werden für den Konzernabschluss wie folgt umgerechnet:

- Posten der Bilanz zu Stichtagskursen mit Ausnahme des Eigenkapitals und der Beteiligungen.
- Das zur Konsolidierung herangezogene Eigenkapital der Tochterunternehmen wird mit seinen jeweiligen historischen Kursen umgerechnet. Die sich gegenüber den Stichtagskursen ergebenden Währungsdifferenzen auf das Eigenkapital der zu konsolidierenden Tochterunternehmen werden mit dem Gewinnvortrag des Konzernabschlusses verrechnet. Dies führt zu einer Abweichung des Gewinnvortrages des jeweiligen Geschäftsjahres vom Bilanzgewinn des Vorjahres.
- Die Posten der Gewinn-und-Verlust-Rechnung werden zu Durchschnittskursen (arithmetischer Mittelwert der Monatsendkurse) umgerechnet. Differenzen aus der Umrechnung der Gewinn-und-Verlust-Rechnung der Tochterunternehmen werden als sonstiger betrieblicher Ertrag oder Aufwand in der Konzern-Gewinn-und-Verlust-Rechnung ausgewiesen.
- Im Anlagespiegel werden, ausgehend von den Anschaffungs- und Herstellungskosten des Vorjahres (31. Dezember 2000), die Zugänge, Zuschreibungen, Umbuchungen, Abgänge und Abschreibungen des Jahres zum

Durchschnittskurs des Jahres 2001 ermittelt und die Jahresendstände zum Bilanzstichtagskurs. Dadurch auftretende Wechselkursdifferenzen in der Entwicklung des Anlagespiegels sind offen ausgewiesen.

Konsolidierungsverfahren

Wir haben bei der Aufstellung des Konzernabschlusses die gesetzlich vorgesehene Vollkonsolidierung nach §§ 300 ff. HGB vorgenommen. Es wurden alle konzerninternen Vermögens- und Schuldposten sowie alle konzerninternen Erträge und Aufwendungen gegeneinander aufgerechnet.

- Für die bei der Kapitalkonsolidierung angewandte Methode der Erstkonsolidierung wurde bei den selbst gegründeten Gesellschaften auf die jeweiligen Gründungszeitpunkte abgestellt. Bei den 1994 erstmalig in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften der SIH-Gruppe, bei den asiatischen Tochtergesellschaften, der SQL sowie bei der SAG-IRL wurde der Zeitpunkt der erstmaligen Einbeziehung in den Konzernabschluss als Konsolidierungszeitpunkt gewählt.
- Bei den übrigen in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften wurde der Zeitpunkt des Erwerbs als Konsolidierungszeitpunkt gewählt.
- Die Erstkonsolidierung aller Gesellschaften wurde auf Basis der Buchwertmethode durchgeführt (§ 301 Abs. 1 Satz 2 Nr. 1 HGB). Die Folgekonsolidierungen wurden aus der Erstkonsolidierung abgeleitet.

- Aktivische Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung, bei denen es sich ausschließlich um Geschäfts- oder Firmenwerte handelt, wurden in 2001 im Zusammenhang mit dem Erwerb der SAG-USA-Gruppe erstmals überwiegend aktiviert und über 10 Jahre abgeschrieben. Im Übrigen werden aktivische Unterschiedsbeträge mit den Rücklagen verrechnet.

- Bei der Schuldenkonsolidierung wurden Währungsdifferenzen ergebnisneutral mit dem Gewinnvortrag verrechnet. Die übrigen Aufrechnungsdifferenzen wurden ergebniswirksam behandelt. In den Vorjahren wurden die Aufrechnungsdifferenzen ohne Differenzierung aus Wesentlichkeitsgründen insgesamt ergebniswirksam behandelt.

- Am 31. Dezember 2001 waren alle wesentlichen zwischen den Konzernunternehmen bestehenden offenen gegenseitigen Lieferungen und Leistungen bereits an Konzernfremde weiterberechnet, so dass eine Zwischengewinneliminierung grundsätzlich entfällt. Konzerninterne Verkäufe von immateriellen Vermögensgegenständen des Anlagevermögens werden im Rahmen der Zwischenergebniseliminierung korrigiert.

Konzernbilanz/-Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Wir haben die Gewinn-und-Verlust-Rechnung nach § 275 HGB gegliedert; dabei wurde das Gesamtkostenverfahren gewählt. Nachstehend sind die in der Bilanz und der Gewinn-und-Verlust-Rechnung anzugebenden „Davon“-Vermerke zusammengestellt:

I. Bilanz	2001 k EUR	2000 k EUR
a) Aktiva		
1) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	179.330	118.782
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	34.068	34.761
2) Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	16.437
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	0	23
3) Sonstige Vermögensgegenstände	10.891	9.500
davon mit einer Restlaufzeit > 1 Jahr	204	259
b) Passiva		
1) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2.573	3.263
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	2.573	553
davon mit einer Restlaufzeit > 5 Jahre	0	0
davon durch Grundpfandrechte gesichert	2.535	3.088
2) Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	1.181	1.346
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	1.181	1.346
3) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	21.029	16.528
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	21.029	16.528
4) Wechselverbindlichkeiten	3.637	3.443
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	3.637	3.443
5) Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	36	40
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	36	40
6) Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0	9
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	0	9
7) Sonstige Verbindlichkeiten	49.144	25.667
davon mit einer Restlaufzeit < 1 Jahr	41.598	16.185
davon mit einer Restlaufzeit > 5 Jahre	0	8
davon aus Steuern	11.964	10.453
davon im Rahmen der sozialen Sicherheit	4.316	4.243
II. Gewinn-und-Verlust-Rechnung		
Aufwendungen für Altersversorgung	7.422	4.886

Bewertungsgrundsätze

Die immateriellen Vermögensgegenstände und das Sachanlagevermögen sind mit den Anschaffungskosten bewertet, in der Regel vermindert um lineare Abschreibungen entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer, handelsrechtlich angemessen und in der steuerlich zulässigen Höhe, bei Gebäuden z.T. um stufenweise degressive AfA.

Forderungen und Verbindlichkeiten von Ländern, die an der Europäischen Währungsunion teilnehmen, werden mit dem festgelegten Eurokurs bewertet.

Die Beteiligungen sind zu Anschaffungskosten oder zum niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die Bewertung der Ausleihungen (primär Mitarbeiterdarlehen) erfolgt zu Nennwerten.

Die Vorräte werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Die Herstellungskosten der noch abzurechnenden Leistungen umfassen neben den Einzelkosten in angemessenem Umfang eingerechnete Gemeinkosten und Abschreibungen (§ 255 Abs. 2 Sätze 2 und 3 HGB).

Forderungen aus der Vergabe von Software-Lizenzen werden erst dann bilanziert, wenn ein unterzeichneter Vertrag mit dem Kunden vorliegt, eventuell eingeräumte Rückgaberechte verstrichen sind und die Software entsprechend dem Vertrag zur Verfügung gestellt wurde. Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert angesetzt, soweit nicht Einzelabwertungen wegen Ausfallrisiken erforderlich waren. Dem allgemeinen Ausfallrisiko wird, wie in den Vorjahren,

zusätzlich durch eine Pauschalabwertung Rechnung getragen. Längerfristige Fälligkeiten (> 1 Jahr) sind durch marktübliche Abzinsungen berücksichtigt.

Die Verbindlichkeiten werden zu Rückzahlungsbeträgen passiviert. Rückstellungen für die Altersversorgung werden nach versicherungsmathematischen Regeln und steuerlichen Grundsätzen auf der Basis eines Zinssatzes in Höhe von 6 % gebildet. Die Steuer- und sonstigen Rückstellungen sind in der Höhe gebildet, die nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung angemessen und notwendig ist.

Währungsumrechnung

Die Erträge und Aufwendungen in fremder Währung wurden während des Jahres mit den Entstehungskursen eingebucht. Die am Stichtag noch vorhandenen Forderungen und Verbindlichkeiten bei Ländern, die an der Europäischen Währungsunion teilnehmen, wurden mit dem festgelegten Eurokurs bewertet. Bei den übrigen Ländern erfolgte die Bewertung zum Stichtagskurs, soweit die Entstehungskurse nicht niedriger (bei Aktivposten) oder höher lagen (bei Passivposten). Im Falle von Kurssicherungsgeschäften kam der Sicherungskurs zum Ansatz.

2. Erläuterungen zur Konzernbilanz

Anlagevermögen

Die Bruttowerte umfassen alle am Stichtag noch zum Bestand gehörenden Anlagen.

Immaterielle Vermögensgegenstände

Bei den immateriellen Vermögensgegenständen handelt es sich im Wesentlichen um den anteiligen Geschäfts- oder Firmenwert der SAG-USA-Gruppe sowie um entgeltlich erworbene Software-Lizenzen und Rechte an Software-Programmen, die von fremden Dritten erworben wurden.

Sachanlagen

Die Grundstücke befinden sich zum überwiegenden Teil im Anlagevermögen des Mutterunternehmens. Die Veränderungen im Konsolidierungskreis betreffen überwiegend die SAG-USA-Gruppe.

Im Geschäftsjahr wurden in andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung rund 5.104 k EUR investiert, wovon der größte Teil auf EDV-Geräte entfiel.

Finanzanlagen

Die Finanzanlagen betreffen die Beteiligungen an den Gesellschaften The Reference n.V., Winsome sa/NV sowie SAG-MK. Des Weiteren sind langfristig gegebene Mitarbeiterdarlehen des Konzerns und Wertpapiere des Anlagevermögens, die im Wesentlichen die verbleibenden 11,4 % der Anteile an der SAP-SI darstellen, unter diesem Bilanzposten ausgewiesen.

Umlaufvermögen

Vorräte

Die Vorräte beinhalten überwiegend noch nicht abgerechnete Leistungen von Kundenaufträgen. Diese Bestände sind anhand der geleisteten Stunden mit Herstellungskosten bewertet. Des Weiteren sind hierunter Fertigerzeugnisse (Dokumentation) zu nennen. Die unter den Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen erfassten Papiervorräte werden – soweit möglich – zum Festwert bewertet. Die übrigen Rohstoffe und Waren sind zu Anschaffungskosten aktiviert.

Forderungen

Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind gegenüber dem Vorjahr im Wesentlichen auf Grund der Einbeziehung der neuen Gesellschaften gestiegen.

Sonstige Vermögensgegenstände

Der Posten beinhaltet u. a. Ansprüche aus Steuererstattungen sowie abgegrenzte Zinserträge.

Wertpapiere

Der Wertpapierbestand des Vorjahres wurde zur Zahlung des Kaufpreises der SAG-USA-Gruppe verwendet.

Rechnungsabgrenzungsposten

Hierunter sind insbesondere abgegrenzte Lizenzgebühren und vorausbezahlte Mieten ausgewiesen.

Eigenkapital

Das bilanzielle Eigenkapital setzt sich zum 31. Dezember 2001 wie folgt zusammen:

	k EUR	k EUR
Gezeichnetes Kapital 1. Januar 2001	67.483	
Kapitalerhöhung aus Optionsausübung	2.567	
Kapitalerhöhung Glättung Grundkapital je Stückaktie auf volle Euro	11.734	81.784
Kapitalrücklage 1. Januar 2001	24.100	
Aufgeld Kapitalerhöhung aus Optionsausübung	21.737	
Kapitalerhöhung Glättung Grundkapital je Stückaktie auf volle Euro	-11.734	
Verrechnung Goodwill	-34.103	0
Gewinnvortrag 1. Januar 2001	109.244	
Ausschüttung in 2001	-10.123	
Erstkonsolidierung SAG-USA-Gruppe	-21.139	
Verrechnung Goodwill	-3.692	
Währungsdifferenzen	1.445	
Gewinnvortrag		75.735
Konzerngewinn		38.688
Anteil anderer Gesellschafter		-38
		196.169

Des Weiteren bestand zum Bilanzstichtag folgendes bedingtes Kapital:

- (1) in Höhe von bis zu 3.373 k EUR eingeteilt in bis zu 1.124.231 Stückaktien zur Bedienung von Bezugsrechten aus dem ersten Aktienoptionsprogramm (Management Incentive Plan I, MIP I) für Vorstandsmitglieder und leitende Mitarbeiter im Konzern. Im Berichtszeitraum hat der begünstigte Personenkreis insgesamt 300.291 Bezugsrechte (davon Vorstand 188.972) ausgeübt. Dadurch erhöhte sich das Grundkapital um 875 k EUR. Zum Bilanzstichtag waren im Rahmen des MIP I an

Vorstandsmitglieder 428.453 Bezugsrechte und an leitende Mitarbeiter 616.037 Bezugsrechte vergeben, die jedoch erst nach dem Bilanzstichtag ausübbar werden.

Die Optionen haben eine Laufzeit von sieben Jahren ab dem Zeitpunkt ihrer Gewährung. Sie können während der Laufzeit, beginnend nach einer Wartezeit von 24 Monaten nach Einräumung der Optionsrechte, jedoch frühestens 12 Monate nach Börsengang der Gesellschaft, nur jeweils vierteljährlich, im Anschluss an die Veröffentlichung des Jahresergebnisses, des Halbjahresergebnisses und der Quartalsergebnisse, ausgeübt werden.

Der Bezugspreis pro Aktie bei Ausübung der Option entspricht dem Emissionspreis abzüglich eines Abschlags von 20 %, mindestens aber 28,12 EUR (55,00 DM). Auf Grund des Emissionspreises von 30 EUR kam der Mindestpreis zur Anwendung.

Um die Optionen ausüben zu können, müssen die drei folgenden Voraussetzungen erfüllt sein:

- (1.1) Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns muss in den Jahren 1997 bis 1999 um insgesamt 30 % steigen.
- (1.2) Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns beträgt in dem der Ausübung der Option vorangehenden Jahr mindestens 10 % des Umsatzes.
- (1.3) Der Aktienkurs liegt bei Optionsausübung über dem Mindestpreis.

(2) in Höhe von bis zu 3.000 k EUR eingeteilt in bis zu 1.000.000 Stückaktien zur Bedienung von Bezugsrechten aus dem zweiten Aktienoptionsprogramm (Management Incentive Plan II, MIP II) für Vorstandsmitglieder und leitende Mitarbeiter der SAG-Gruppe. Im Berichtszeitraum hat der begünstigte Personenkreis noch keine Bezugsrechte ausüben können. Zum Bilanzstichtag waren im Rahmen des MIP II an Vorstandsmitglieder 25.000 Bezugsrechte und an leitende Mitarbeiter 27.375 Bezugsrechte vergeben, die jedoch erst nach dem Bilanzstichtag ausübbar werden.

Der Bezugspreis pro Aktie bei Ausübung der Option entspricht dem Durchschnittsbetrag der Preise der XETRA-Schlussauktion der letzten fünf Börsenhandelstage an der Frankfurter Wertpapierbörse vor dem Tag des Angebots zur Einräumung der Bezugsrechte.

Um die Optionen ausüben zu können, müssen die folgenden Voraussetzungen erfüllt sein:

- (2.1) In dem der Ausübung vorangegangenen Geschäftsjahr wurde der Umsatz des Konzerns im Vergleich zum Vorjahr um mindestens 10 % gesteigert.
- (2.2) Das Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit des Konzerns beträgt in dem der Ausübung der Option vorangehenden Geschäftsjahr mindestens 10 % des Umsatzes.

Laufzeit, Wartezeit und Ausübungszeitpunkte entsprechen den Bedingungen des MIP I.

(3) in Höhe von bis zu 13.515 k EUR eingeteilt in bis zu 4.505.000 Stückaktien zur Gewährung von Optionsrechten an die Inhaber von Optionsscheinen aus Optionsschuldverschreibungen bzw. von Wandlungsrechten nach Maßgabe der Anleihebedingungen an die Inhaber von Wandelschuldverschreibungen, zu deren Ausgabe der Vorstand bis 27. April 2006 einmalig oder mehrmalig im Gesamtnennbetrag von bis zu 500.000 k EUR mit einer Laufzeit von längstens 10 Jahren ermächtigt ist. Der Vorstand hat bis zum Bilanzstichtag von dieser Ermächtigung keinen Gebrauch gemacht.

Zum Bilanzstichtag ist der Vorstand des Weiteren ermächtigt, in der Zeit bis zum 27. April 2006 das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrates einmalig oder mehrfach um bis zu insgesamt 37.989 k EUR durch Ausgabe von bis zu 12.663.036 Stück neuen Namensaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital). Den Aktionären ist hierbei mit Ausnahme der nachfolgend aufgeführten Fälle ein Bezugsrecht einzuräumen.

- Der Vorstand ist ermächtigt, Spitzenbeträge von dem Bezugsrecht der Aktionäre auszunehmen.
- Der Vorstand ist ferner ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Bezugsrecht für Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen, die dem Erwerb von Beteiligungen, Unternehmen oder Unternehmensanteilen dienen, auszuschließen.

- Der Vorstand ist weiter ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Bezugsrecht für Kapitalerhöhungen gegen Bareinlage auszuschließen, wenn die auf Grund dieser Ermächtigung beschlossenen Kapitalerhöhungen insgesamt 10 % des Grundkapitals im Zeitpunkt der erstmaligen Ausnutzung der Ermächtigung nicht übersteigen und wenn der Ausgabebetrag den Börsenwert nicht wesentlich unterschreitet.
- Der Vorstand ist schließlich ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das Bezugsrecht für einen Nennbetrag bis zu insgesamt höchstens 6.503 k EUR für den Zweck auszuschließen, die neuen Aktien den Mitarbeitern der Gesellschaft und der mit ihr verbundenen Unternehmen i.S.d. §§ 15 ff. AktG im Rahmen eines Mitarbeiterbeteiligungsprogramms zum Erwerb anzubieten. Die neuen Aktien können auch von einem Kreditinstitut mit der Maßgabe übernommen werden, dass sie nach Weisung der Gesellschaft ausschließlich von den berechtigten Mitarbeitern erworben werden können.

Der Vorstand hat von seiner Ermächtigung Gebrauch gemacht und bis zum Bilanzstichtag das Grundkapital um 1.692 k EUR durch Ausgabe von 563.964 neuen Aktien an Mitarbeiter der SAG-Gruppe unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre erhöht.

Das im Rahmen der Kapitalerhöhungen erzielte Aufgeld in Höhe von 21.737 k EUR wurde der Kapitalrücklage zugeführt.

Gemäß dem letztjährigen Hauptversammlungsbeschluss wurde zum Zwecke der Glättung

des anteiligen Grundkapitals je Stückaktie im Zuge der Euro-Umstellung das Grundkapital der Gesellschaft im Wege einer Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln um 11.734 k EUR durch Umwandlung der Kapitalrücklage erhöht.

Im Geschäftsjahr 2001 hat das Mutterunternehmen 10.123 k EUR an die Aktionäre ausgeschüttet. Unter der Position Anteile anderer Gesellschafter sind der Anteil eines türkischen Staatsangehörigen an der SAG-TR und der Anteil der vormaligen Eigentümer an der IC-Group ausgewiesen.

Die Software AG Stiftung hat gemäß § 20 AktG mitgeteilt, dass sie keine Mehrheitsbeteiligung an der Gesellschaft hält.

Sonderposten mit Rücklageanteil

Nach § 273 HGB i.V.m. § 52 Abs. 16 EStG wurde in 1999 ein Sonderposten mit Rücklageanteil in Höhe von 2.367 k EUR gebildet. Der zum 1. Januar 2001 für SAG-USA verbliebene Betrag in Höhe von 1.418 k EUR wurde in 2001 im Rahmen der Erstkonsolidierung der SAG-USA-Gruppe aufgelöst und unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen.

Rückstellungen

Pensionsrückstellungen

Die Pensionsrückstellungen beziehen sich ausschließlich auf Einzelzusagen. Sie sind gemäß den Berechnungen eines versicherungsmathematischen Gutachters gebildet worden.

Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen betreffen ertragsabhängige und sonstige Steuern.

Sonstige Rückstellungen

In 2001 beinhalten die sonstigen Rückstellungen im Wesentlichen Rückstellungen für Restrukturierungsmaßnahmen, für Prozessrisiken, Tantiemen und Sonderzahlungen sowie Rückstellungen für Urlaubs- und Überstundenansprüche. Die Gesellschaft hat in angemessenem Umfang Aufwandsrückstellungen gebildet.

Darüber hinaus sind alle am Bilanzstichtag erkennbaren Risiken angemessen und ausreichend berücksichtigt.

Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten gegenüber

Kreditinstituten

Die Verbindlichkeiten bestehen am Bilanzstichtag überwiegend noch bei dem Mutterunternehmen. Als Sicherheiten für Verbindlichkeiten in Höhe von 2.535 k EUR sind Briefgrundschulden auf Grundstücke und Gebäude in Eberstadt zur Verfügung gestellt.

Die Restlaufzeiten der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten liegen in allen Fällen unter einem Jahr.

Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen

Der Ausweis beinhaltet überwiegend Zahlungseingänge für noch nicht abgerechnete Leistungen aus kundenbezogenen Projekten der deutschen Vertriebsgesellschaften.

Sonstige Verbindlichkeiten

Der Posten beinhaltet im Wesentlichen Verbindlichkeiten aus dem Kauf der Instrumatic 2000 S.p.A., Mailand, Italien, und der SAG-USA-Gruppe sowie Verbindlichkeiten aus Steuern und Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit.

Rechnungsabgrenzungsposten

Unter dieser Position werden im Wesentlichen die auf Folgejahre entfallenden Wartungserlöse ausgewiesen.

Haftungsverhältnisse

Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen:

3.289 k EUR (im Vj. 11.662 k EUR)

Die zum Bilanzstichtag bestehenden Haftungsverhältnisse betreffen im Wesentlichen auftragsweise von Banken übernommene Bürgschaften sowie Verbindlichkeiten aus Gewährleistungen gegenüber Kunden.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Zum 31. Dezember 2001 bestand aus dem Abschluss des Vertrages zum Erwerb der verbleibenden 20 % der Anteile der IC-Group in 2002 die Verpflichtung zur Zahlung des Kaufpreises in Höhe von etwa 1.177 k EUR.

Die Miet- und Leasingverpflichtungen des folgenden Geschäftsjahres 2002 belaufen sich auf 25.326 k EUR. Für die zukünftigen Jahre bestehen Verpflichtungen in Höhe von 85.253 k EUR.

3. Erläuterungen zur Konzern-Gewinn- und Verlust-Rechnung

Wie im Vorjahr ist das Gesamtkostenverfahren angewendet worden.

Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse verteilen sich auf die Geschäftssparten und die Regionen wie im Segmentbericht (siehe 4.) dargestellt.

Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge belaufen sich im Berichtsjahr auf 25.774 k EUR. Sie umfassen als nennenswerte Positionen Wechselkursgewinne, Erträge aus dem Eingang abgeschriebener Forderungen sowie Mieterträge und Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen.

Materialaufwand

Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe

Die Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe enthalten im Wesentlichen Materialien für den Druckereibedarf sowie Verpflichtungen gegenüber externen Produktpartnern.

Aufwendungen für bezogene Leistungen

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen umfassen neben externen Entwicklungsarbeiten vor allem die Inanspruchnahme externer Unternehmen im Zusammenhang mit Dienstleistungsprojekten. Damit wird eine höhere Flexibilität in der Anpassung der Kostenstruktur des Konzerns erreicht.

Personalaufwendungen

Durch die im Vergleich zum Vorjahr auf Grund des Erwerbs der SAG-USA-Gruppe sowie der IC-Group deutlich gestiegene Mitarbeiterzahl sowie Gehaltssteigerungen erhöhten sich die Personalaufwendungen auf 281.512 k EUR (i. Vj. 208.672 k EUR).

Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und auf Sachanlagen

Durch die im Geschäftsjahr mit 19.799 k EUR erfolgte Abschreibung auf den Geschäfts- und Firmenwert der SAG-USA-Gruppe erhöhte sich das Abschreibungsvolumen auf 30.775 k EUR.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen belaufen sich im Berichtsjahr auf 156.120 k EUR. Sie beinhalten als wesentliche Positionen Aufwendungen für Vertriebsprovisionen an Dritte, Raummieten, Beratungskosten, Reisekosten, EDV-Kosten, sonstige personalbezogene Aufwendungen sowie Marketing- und Werbeaufwendungen.

Die periodenfremden Erträge belaufen sich auf 12.207 k EUR; die periodenfremden Aufwendungen betragen 1.465 k EUR.

Zinsergebnis

Bedingt durch den Mittelabfluss für den Kauf der SAG-USA-Gruppe reduzierte sich das Zinsergebnis auf 2.746 k EUR.

Außerordentliche Aufwendungen

Im Zusammenhang mit dem Erwerb der SAG-USA-Gruppe wurden Restrukturierungsmaßnahmen eingeleitet, die zu einem einmaligen außerordentlichen Aufwand in Höhe von 20.676 k EUR führten.

Steuern

Auf Grund der gegenüber dem Vorjahr erheblich niedrigeren zu versteuernden Erträge aus Beteiligungsveräußerungen (im Inland) verringerte sich der Ertragssteueraufwand auf 28.856 k EUR (Vorjahr: 44.192 k EUR).

4. Segmentbericht

Der Konzern wird nach geographischen und organisatorischen Gesichtspunkten in sechs Segmente unterteilt.

(1) Das Segment „Nord-Amerika“ beinhaltet die SAG-USA-Gruppe. Zum Zwecke der Vergleichbarkeit wurden die Vorjahresvergleichszahlen der ehemaligen Tochtergesellschaft in den USA, die im Vorjahr unter „Übrige Welt“ ausgewiesen waren, in das Segment Nord-Amerika umgegliedert. Die bei dem Mutterunternehmen vereinnahmten Lizenzen und Ergebnisse des ehemaligen Vertriebspartners Software AG Systems Inc., (SAGA), die im Vorjahr ebenfalls unter „Übrige Welt“ ausgewiesen waren, wurden in das Segment „Zentral-Europa“ umgegliedert.

(2) Im Segment „Zentral-Europa“ ist neben SAG-D, SAG-A, SAG-CH, SIH, SAG-DK (inklusive der Tochtergesellschaften SAG-N, SAG-S, SAG-SF) und SQL auch die Software AG enthalten.

(3) Die Gesellschaften SAG-F, SAG-NL, SAG-IRL und SAK-UK mit den Tochtergesellschaften SAG-B und SAG-LUX sind im Segment „West-Europa“ zusammengefasst.

(4) Im Segment „Süd-Europa“ sind SAG-E, SAG-P und SAG-I enthalten.

(5) Das Segment „Asien“ beinhaltet neben den asiatischen Gesellschaften auch SAG-AUS, SAG-AUS (Holding) und die Erlöse des japanischen Vertriebspartners.

(6) Die Gesellschaften SAG EAST, SAG-CS, SAG-TR, SAG-PL und die Erlöse der Vertriebspartner in Südamerika und Israel sind im Segment „Übrige Welt“ zusammengefasst.

Alle Vermögens- und Schuldposten sowie alle Erträge und Aufwendungen innerhalb eines Segments wurden gegeneinander aufgerechnet.

Der Eliminierungsbetrag des Segmentvermögens setzt sich aus Anteilen an verbundenen Unternehmen, Firmenwert und Forderungen gegen verbundene Unternehmen zusammen.

In den Segmentschulden wurden Verbindlichkeiten gegen verbundene Unternehmen konsolidiert. Die Eliminierung der Investitionen im langfristigen Segmentvermögen resultiert aus der Kapitalkonsolidierung.

Segmentbericht (1. Januar bis 31. Dezember)

(in k EUR)	Nord-Amerika		Zentral-Europa		West-Europa	
	2001	2000	2001	2000	2001	2000
Umsatzerlöse:						
Lizenzen	75.858	2.211	71.141	76.633	37.298	33.964
Wartung	82.948	81	75.792	80.066	28.989	29.527
Professional Services	43.272	15.969	53.224	56.974	40.570	32.890
Sonstige Umsätze	1.754	0	7.856	7.146	2.092	3.154
Umsatzerlöse	203.832	18.261	208.013	220.819	108.949	99.535
Ergebnis:						
Abschreibungen	-2.925	-386	-6.883	-5.267	-1.327	-1.286
Zinsertrag	7.950	889	2.998	8.290	1.288	1.358
Zinsaufwand	-247	-881	-8.652	-1.973	-53	-125
Zinsergebnis	7.703	8	-5.654	6.317	1.235	1.233
Beteiligungserträge	0	0	158	0	0	0
Ertragssteuern	-8.729	0	-6.577	-33.829	-8.593	-5.214
Außerordentliches Ergebnis	-18.034	0	-1.000	0	0	0
Jahresüberschuss	35.486	-8.766	-31.172	46.838	16.334	16.150
Bilanz:						
Segmentvermögen	340.439	43.748	504.809	325.985	101.232	107.080
Beteiligungen	0	0	3.250	8.172	4	4
Investitionen in langfristiges Segmentvermögen	997	2.144	387.532	9.766	1.279	2.187
Segmentverschulden	35.037	17.977	271.470	101.225	32.137	32.629
Durchschnittliche Anzahl Mitarbeiter	731	266	1.420	1.421	475	405

Süd-Europa		Asien		Übrige Welt		Eliminierung		Konzern	
2001	2000	2001	2000	2001	2000	2001	2000	2001	2000
16.709	15.968	8.501	6.008	22.739	13.814	-33.159	-15.635	199.087	132.963
14.579	14.603	10.240	9.306	17.156	13.043	-33.671	-18.764	196.033	127.862
52.721	46.767	3.177	3.906	361	227	-3.021	-1.836	190.304	154.897
204	227	136	61	100	71	-9.101	-9.753	3.041	906
84.213	77.565	22.054	19.281	40.356	27.155	-78.952	-45.988	588.465	416.628
-907	-848	-339	-255	-95	-90	-19.799	0	-32.275	-8.132
615	432	55	47	183	243	-7.125	-2.943	5.964	8.316
-304	-158	-977	-1.108	-121	-38	7.136	2.952	-3.218	-1.331
311	274	-922	-1.061	62	205	11	9	2.746	6.985
0	0	0	0	0	0	-158	0	0	0
-4.229	-4.670	-511	-337	-219	-142	2	0	-28.856	-44.192
0	0	0	0	0	0	-1.642	0	-20.676	0
10.296	10.849	4.065	837	15.294	7.495	-11.620	-6.783	38.683	66.620
65.609	62.324	8.124	11.903	9.494	8.567	-525.667	-135.005	504.040	424.602
120	120	0	0	0	0	0	0	3.374	8.296
777	861	262	606	34	293	-167.302	0	223.579	15.857
26.888	30.034	18.054	18.758	3.728	3.192	-194.775	-52.354	192.539	151.461
641	572	106	107	33	34	0	0	3.406	2.805

5. Kapitalflussrechnung

	2001 k EUR	2000 k EUR
Konzernjahresüberschuss	38.688	66.620
Abschreibungen auf das Anlagevermögen	32.275	7.297
Zunahme der langfristigen Rückstellungen	369	378
Ergebnis aus Anlagenabgängen	-302	-49.536
Abnahme der Vorräte, der Forderungen sowie anderer Aktiva	43.800	-45.491
Abnahme der Verbindlichkeiten und anderer Passiva	-31.669	1.210
Erhaltene Dividenden	0	835
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	83.161	-18.687
Erlöse aus dem Abgang von Sachanlagen	927	3.348
Investitionen in Sachanlagen	-6.693	-10.133
Erlöse aus dem Abgang von immateriellen Vermögensgegenständen	22	55
Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	-1.053	-1.202
Erlöse aus dem Abgang von Finanzanlagen	3.510	54.420
Investitionen in Finanzanlagen	-108	-4.829
Erlöse aus dem Abgang von konsolidierten Unternehmen	0	100
Investitionen in konsolidierte Unternehmen	-279.280	-5.570
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-282.675	36.189
Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	24.303	8.639
Gezahlte Dividenden	-10.123	-7.337
Aufnahme von Finanzkrediten	92.212	0
Tilgung von Finanzkrediten	-68.521	-397
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	37.871	905
Veränderung der Rücklagen	-3.438	-158
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	-165.081	18.249
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	215.325	197.076
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	50.244	215.325

Ergänzende Angaben zur Kapitalflussrechnung

Die Überleitung des Ergebnisses der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit auf den Konzernjahresüberschuss findet sich in der Konzern-Gewinn-und-Verlustrechnung.

Der Finanzmittelfonds entspricht der Bilanzposition Guthaben bei Kreditinstituten. Die bisher bestehenden Wertpapierbestände wurden im Zusammenhang mit der Akquisition der SAG-USA-Gruppe zur Finanzierung des Kaufpreises verwendet.

Die in 2001 gezahlten Zinsen betragen 3.688 k EUR.

Die Position Abschreibungen setzt sich zusammen aus 19.799 k EUR Goodwill-Abschreibung aus der Akquisition der SAG-USA-Gruppe, 10.976 k EUR Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sowie 1.500 k EUR Abschreibungen auf Finanzanlagen.

Die Investitionen in konsolidierte Unternehmen setzen sich zusammen aus Zahlungen für die erstmalig konsolidierten Gesellschaften SAG-USA-Gruppe und IC-Group in Höhe von 364.170 k EUR sowie 84.890 k EUR, die als Nettobankguthaben von diesen Gesellschaften übernommen wurden. Kaufpreisverbindlichkeiten gegenüber den Verkäufern in Höhe von 92.212 k EUR wurden in der Position Aufnahme von Finanzkrediten ausgewiesen. Die Position Tilgung von Finanzkrediten resultiert aus dem

Abbau dieser Verkäuferdarlehen (67.831 k EUR) sowie aus der Tilgung von Hypothekendarlehen (690 k EUR).

Die Eröffnungsbilanzwerte der neuen Gesellschaften wurden entsprechend den Vorgaben des Deutschen Rechnungslegungs-Standards Nr. 2 (DRS 2) in der Kapitalflussrechnung korrigiert. Dies sind Aktiva in Höhe von 92.646 k EUR (im Wesentlichen Forderungen) und Passiva in Höhe von 91.786 k EUR (im Wesentlichen passive Rechnungsabgrenzungsposten).

6. Sonstige Angaben

Mitglieder des Aufsichtsrats:

Dietrich-Kurt Frowein

(Vorsitzender)

wohnhaft: Frankfurt am Main

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats
Commerzbank AG, Frankfurt am Main
(bis 25. Mai 2001
Vorsitzender des Aufsichtsrats)
- Mitglied des Aufsichtsrats
Heidelberger Druckmaschinen AG,
Heidelberg
- Mitglied des Aufsichtsrats
Mannesmann VDO AG, Schwalbach
(bis 28. Mai 2001)
- Mitglied des Aufsichtsrats
Schunk GmbH, Thale

Dipl.-Ingenieur

Dieter Schacher

(stellv. Vorsitzender)

(bis 31. Dezember 2001)

Leiter Führungsorganisation und Systeme
der Volkswagen AG in Wolfsburg

wohnhaft: Berlin

Aufsichtsratsmandate:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats
gedas GmbH (seit 27. Juni 2001 AG), Berlin
in gedas-Tochtergesellschaften:
 - Mitglied des Aufsichtsrats
gedas NA, Puebla, Mexiko
 - Mitglied des Aufsichtsrats
gedas Inc., Auburn Hills, USA
- Mitglied des Aufsichtsrats
Volkswagen Sachsen GmbH, Mosel

Dr. Peter Lex

Rechtsanwalt in der Anwaltskanzlei

Dr. Mohren + Partner, München

wohnhaft: München

Aufsichtsratsmandate: keine

Frank F. Beelitz

unabhängiger Investmentbanker

(Beelitz & Cie., Frankfurt am Main)

wohnhaft: Bad Homburg v.d.H.

Aufsichtsratsmandate:

- Mitglied des Aufsichtsrats
Syntec Capital AG, München
- Mitglied des Beirats
Mero GmbH & Co. KG, Würzburg

Dipl.-Kaufmann

Karl Heinz Achinger

(ab 1. Januar 2002)

Unabhängiger Unternehmensberater

wohnhaft: Seefeld

Aufsichtsratsmandate:

- Vorsitzender des Aufsichtsrats
Heyde AG, Bad Nauheim
- Vorsitzender des Aufsichtsrats
Magix AG, München
- Mitglied des Aufsichtsrats
debitel AG, Stuttgart
- Mitglied des Aufsichtsrats
RWE Systems, Dortmund
- Mitglied des Aufsichtsrats
USU AG, Möglingen
- Mitglied des Aufsichtsrats
Tiscon AG, Ulm

Dipl.-Informatiker
 Detlef Winterstein
 (Arbeitnehmer-Vertreter)
 Mitarbeiter der Software AG
 im Bereich Gesamtbetriebsrat
 wohnhaft: Weiterstadt

Karl-Heinz Hageni
 (Arbeitnehmer-Vertreter)
 Mitarbeiter der SAG Systemhaus GmbH
 im Bereich Training/Beratung
 wohnhaft: Alsbach-Hähnlein

**Den Vorstand bildeten im Berichtsjahr
 die Herren:**

Dipl.-Physiker
 Dr. Erwin Königs
 Vorstandsvorsitzender
 wohnhaft: Kelkheim/Taunus
 Aufsichtsratsmandate: keine

Dipl.-Kaufmann
 Volker Dawedeit
 Vorstand
 wohnhaft: Seeheim-Jugenheim
 Aufsichtsratsmandate: keine

Kaufmann
 Andreas Zeitler
 Vorstand
 wohnhaft: Kelkheim/Taunus
 Aufsichtsratsmandate: keine

Dipl.-Geograph
 Dr. Detlef Purschke
 (ab 1. Juni 2001)
 Vorstand
 wohnhaft: Mainz
 Aufsichtsratsmandate: keine

Die Bezüge des Aufsichtsrats der Software AG beliefen sich auf 154 k EUR. Die Mitglieder des Vorstands erhielten Jahresbezüge von 2.535 k EUR. Ferner haben Mitglieder des Vorstands im Berichtsjahr im Rahmen des Software-AG-Aktienoptionsprogramms 188.972 Aktienoptionen auf Basis eines Bezugspreises von 28,12 EUR ausgeübt. Ehemalige Vorstandsmitglieder erhielten 169 k EUR. Die Pensionsrückstellungen für ausgeschiedene Vorstandsmitglieder betragen 1.801 k EUR.

Zahl der Mitarbeiter

Die durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter des Konzerns beträgt in 2001 3.406. Am Bilanzstichtag 31. Dezember 2001 waren 3.326 Mitarbeiter im Konzern beschäftigt.

Darmstadt, den 25. Februar 2002
 Software AG

Dr. E. Königs A. Zeitler

V. Dawedeit Dr. D. Purschke

**Software Aktiengesellschaft,
Bestätigungsvermerk**

Wir haben den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung der Software Aktiengesellschaft sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2001 bis 31. Dezember 2001 geprüft. Die Aufstellung dieser Unterlagen nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie den von ihr aufgestellten Konzernabschluss und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns abzugeben.

Wir haben unsere Jahres- und Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss und

den Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft und des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, in Jahres- und Konzernabschluss und in dem Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahres- und Konzernabschlusses sowie des Berichts über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Überzeugung vermitteln der Jahresabschluss und der Konzernabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft und des Konzerns. Der Bericht über die Lage der Gesellschaft und des Konzerns gibt insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und des Konzerns und stellt die Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 26. Februar 2002

BDO Deutsche Warentreuhand
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Schumacher	Braun
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer

Fotos

Aumaury Miller,
Boris Schmalenberger,
Reiner Riedler,
Jörg Rothhaar,
Daniel Sambras,
Corbis, Laif, Stone,
Stock4b, Variopress,
Airport Authority Hongkong,
National Gypsum

6. März	Bilanzpressekonferenz
7. März	Analystenkonferenz/-tag
24. April	Ergebnis Q1/2002
30. April	Hauptversammlung
24. Juli	Ergebnis Q2/2002 und Halbjahreszahlen
25. Juli	Analystenkonferenz
30. Oktober	Ergebnis Q3/2002



Software AG
Corporate Headquarters
Uhlandstraße 12

D-64297 Darmstadt
Germany

Tel. +49 (0) 61 51-92-0
Fax +49 (0) 61 51-92-19 33

www.softwareag.com